MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

129 (17.3.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172403

Samstag, 17. März. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 129.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Otto Heinzelmann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Nur ganzzahlig. Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 1 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 4.02 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.60. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

China und die Revolution in Rußland.

Die Lage.

Wir haben gestern die Mitteilung erhalten, daß nunmehr auch China dem Triebe seines Herzens nachgegeben hat und in die Reihe unserer Feinde getreten ist. Es konnte nicht anders, da Amerika und England befehlen; sie wollten, daß China gleichfalls dem Bunde zur Vernichtung Deutschlands angehöre, und China gehorchte. Was hätte es auch anders tun können? In Deutschland nimmt man den Abschluß dieser vorauszusehenden Entwicklung mit großer Ruhe auf. Man wußte, daß unser Entschluß zum uneingeschränkten U-Bootkrieg bestimmte politische Wirkungen nach sich ziehen werde, und war entschlossen, sie mit in Kauf zu nehmen; sie mußten als bedeutungslos gelten angesichts der Wirkungen der U-Boote, die wir sehen. Was immer in der Welt ringsum geschieht, es wird ebenso endgültig von den Leistungen unserer Truppen an den Fronten und unserer Tauchboote im Sperrgebiet entschieden, wie der Endsieg hier errungen wird. Von den Entschlüssen der Amerikaner oder Chinesen oder anderer freiwilliger oder erzwungener Freunde des Verbandes hängt es gewiß nicht ab. Etwas anderes ist es, wie das Auftreten Chinas auf Japan wirken wird. Japan kann und wird in der Heranziehung Chinas an Amerika und England nur einen unfreundlichen Akt erblicken; denn es ist klar, daß Amerikas Bemühungen in China in erster Reihe von dem Bestreben eingegeben sind, eine Rückendeckung gegen Japan zu gewinnen, gegen dieses Japan, das heute oder morgen mit Amerika in den Kampf um den Stillen Ozean treten wird. In einer der letzten Nummern der japanischen Zeitschrift „Nipon Hyoron" schrieb der bekannte Publizist Eijizo Hirano: „Die Herrschaft des Stillen Ozeans muß in der Hand Japans liegen, das sich auf den Kampf gegen die ehrgeizigen Bestrebungen der Vereinigten Staaten rüsten muß. Allen ist klar, daß nach dem europäischen Krieg der Stille Ozean der Brennpunkt der internationalen Konkurrenz werden wird. Hauptkonkurrenten können aber hier nur zwei sein: Japan und die Vereinigten Staaten Nordamerikas." Und weiter schrieb er: „Man darf auch nicht vergessen, daß die Bevölkerung Japans sich jährlich um etwa eine halbe Million vermehrt, und daß wir diesem Bevölkerungszuwachs ein für die Ausbreitung seiner Kraft geeignetes Land mit allen Mitteln verschaffen müssen: dieses Land kann sich zurzeit nur in China befinden. In der Tat, wenn man von dem sogenannten „Problem des Stillen Ozeans" spricht, so ist das Ziel, das die dort interessierten Mächte erreichen wollen, sicherlich nicht der Besitz der Wellen des Ozeans, sondern der eines mehr oder weniger ausgedehnten Teils des chinesischen Bodens, der heute mehr als irgendein anderer alles bietet, um die berechtigten Ansprüche einer großen Nation wie Japan zu befriedigen." Nun stützt Amerika dieses selbe China, das Japan als seine natürliche Ausdehnungssphäre betrachtet. Die Pistole ist scheinbar auf Deutschland gerichtet, aber der Schuß wird und muß gegen Japan losgehen. Damit soll nicht gesagt sein, daß Japan schon morgen unser Bundesgenosse sein wird, aber es wird nochmals zu betonen sein, daß die Politik Zimmermanns, die auf der mexikanischen Brücke zu Japan gelangen wollte, die internationale Konstellation der Zukunft richtig abgeschätzt hat: ihre Früchte mögen langsam reifen, aber sie werden reifen.

Die Beschlagnahme Chinas durch Amerika und England würde auch Rußland aufs äußerste interessieren, wenn es nicht durch seine englische Revolution vollständig in Anspruch genommen wäre, denn Rußland hat vor einigen Monaten ein Bündnis mit Japan geschlossen, das Japan die russische Unterstützung in seinen chinesischen Interessen sichert. Vielleicht kommt der Tag bald, da die neuen Machthaber von derselben Skepsis gegen ihre Verbündeten erfüllt sein werden wie die abgesetzten, die schon begriffen hatten, daß sie nur Werkzeuge englischer Politik waren. Aber vorläufig haben sie im Innern alle Hände voll zu tun. Vor allem werden sie schon sehr bald vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt sein: die Lösung der Verpflegungsschwierigkeiten, die dem alten Regime mißlang. Wir fürchten, auch die revolutionäre Regierung wird die völlige Desorganisation des wirtschaftlichen und Verkehrslebens nicht im Handumdrehen in Ordnung wandeln und Brot die Hülle und Fülle schaffen. Dann aber werden die enttäuschten Massen, die den liberalen Machthabern zujubelten, weil sie von ihnen das Ende ihrer wirtschaftlichen Nöte erwarteten, sich gegen diese wenden. Im ersten Taumel und in dem ersten Hoffnungsrausch haben diese Massen auch ganz übersehen, daß die Kriegspolitik der liberalen Revolution der der sozialistischen Massen ja vollkommen entgegengesetzt ist. Jene will Fortsetzung des Krieges mit allen Mitteln, diese schnelles Ende des Krieges, um Raum zu schaffen für die Abstellung der inneren Nöte. Gelingt es der Revolution nicht, binnen kurzem die Hungerkrise zu überwinden — und es wird und kann ihr nicht gelingen —, dann wird dieser politische Gegensatz zwischen den liberalen und sozialistischen Parteien, der heute vom Rausch der Revolution weggeschwemmt wird, mit aller Schärfe hervorbrechen. Sobald die liberalen Parlamentarier, die heute in der Regierung sitzen, sich außerstande zeigen werden, den vollkommen verfahrenen Verwaltungsapparat in wenig tadellos laufende Maschine zu verwandeln, sobald die Massen sehen werden, daß sie weiter hungern müssen, werden sie dem Kriegsgeschrei der Liberalen ihren Ruf nach Frieden entgegenschleudern und werden auch ihre innerpolitischen Ideale als die bessere Methode gegen die Hungersnot gegen die heutige Regierung durchzusetzen suchen, ihre republikanischen und sozialistischen Ideale gegen die konstitutionelle Monarchie, die das Kabinett Lwow-Miljukow anstrebt. Schon treten die Arbeiter mit der Forderung nach einer konstituierenden Versammlung hervor. Und dann, was wir schon gestern betonten, es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die konservativen Elemente sich sammeln und eine Gegenrevolution organisieren werden. Gerade im Augenblick, da wir dies schreiben, trifft die Nachricht ein, daß die Abdankung des Zaren noch gar nicht ausgeführt und daß sein Aufenthalt unbekannt sei. Man könnte für möglich halten, daß er den liberalen Machthabern entflohen sei und irgendwo inmitten treu gebliebener Truppen der Mittelpunkt einer zaristischen Gegenrevolution werde. Möglich ist heute in Rußland alles, nachdem die Kräfte entfesselt sind; es bleibt die Frage, ob England den entfesselten Strom genau in dem ihm beliebenden Bett wird halten können. G.

Die Abdankung des Zaren noch nicht ausgeführt?

London, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Im Unterhaus erklärte Bonar Law bei Schluß der Sitzung in Beantwortung einer Anfrage: Von der britischen Botschaft in Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen, das feststelle, daß die frühere Meldung von der Abdankung des Zaren und der Ernennung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch zum Regenten nicht ganz genau zu sein scheine. Die Abdankung des Zaren und die Ernennung des Regenten seien noch nicht ausgeführt, obgleich das Exekutivkomitee einen dahin gehenden Entschluß gefaßt habe. Ferner teilte Bonar Law mit, er habe ein weiteres Telegramm erhalten, nach dem der Aufenthaltsort des Zaren unbekannt sei.

Vor dieser überraschenden Meldung waren über den Zar und die Zarin folgende Telegramme eingegangen:

Ein Ultimatum an den Zaren.

m. Köln, 17. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Aus Petersburg ist die Meldung eingelaufen, daß die Bevölkerung jetzt sich der Peter-Paul-Festung und der andern Gefängnisse bemächtigt und alle politischen Gefangenen freigelassen hätte. Die Kosaken seien unter dem Jubel des Volkes zu den Revolutionären übergegangen. Die Revolutionäre stellten dem Zaren ein Ultimatum, sofort ein Manifest zu unterzeichnen, das den neuen politischen Zustand in Rußland rückhaltlos anerkennt. Die inzwischen eingetroffene Nachricht, daß der Zar zurückgetreten sei, scheint anzudeuten, daß der Zar sich geweigert habe, der Aufforderung der Revolutionäre Folge zu leisten. Mit größter Spannung wird nun abgewartet, welche Haltung das Heer an der Front, in dessen Mitte der Zar sich gegenwärtig befindet, gegenüber der neuen Lage in Rußland einnehmen wird.

m. Köln, 17. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Nach weiteren Nachrichten aus Haparanda hat sich der Entschluß des Zaren, das Ultimatum der Revolutionäre nicht zu unterzeichnen, im Hauptquartier unter sehr dramatischen Umständen vollzogen. Als das Ultimatum des Vollziehungsausschusses durch Telegramm dem Zaren zugestellt wurde, war dieser ganz außer sich. Nach längerer Prüfung mit den höchsten Offizieren des Hauptquartiers und nachdem der Zar einige Stunden in völliger Einsamkeit zugebracht hatte, antwortete er, daß er sich weigere, irgend eine Erklärung abzugeben, oder sich überhaupt in Verhandlungen einzulassen, solange nicht die verhafteten Mitglieder der Regierung freigelassen seien. Somit ist die Frage noch unaufgeklärt, ob der Zar wirklich, wie das Reutertelegramm erscheinen ließ, freiwillig zurückgetreten ist, oder ob er durch den Beschluß des revolutionären Vollziehungsausschusses abgesetzt wurde.

Der Zar als Gefangener der Duma.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Stockholms „Dagligt Allehanda" meldet, daß der Zar im Taurischen Palais untergebracht worden ist, wo er der Gefangene der Duma ist. Jede Verbindung zwischen ihm und der Zarin sei unterbrochen, da die Revolutionäre die Zarin als ihre größte Feindin betrachten. Nach einer anderen Meldung soll die Zarin nach Kiew gebracht worden sein, während eine Londoner Nachricht behauptet, daß gleich nach Verkündigung der Dumabeschlüsse auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin zwischen ihr und Radzianko eine Konferenz stattgefunden habe. Die Zarin-Mutter wird als eine Parteigängerin der Revolutionären angesehen. Nach anderen über Stockholm kommenden Gerüchten hätte sich der Zar schon seit Wochen im Hauptquartier einer revolutionären Partei innerhalb seiner nächsten Umgebung gegenüber gesehen. Er habe, so wird behauptet, Tag und Nacht von einer Leibwache, entnommen aus sibirischen Regimentern, beschützt werden müssen. Ein Familienrat, an welchem angeblich auch Großfürst Michael teilnahm, hätte seine Absetzung beschlossen, sei aber an der Uneinigkeit zwischen dem Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch und Kyrill gescheitert. Gegen den ersteren wendet sich die Erbitterung des Zaren vor allem. Nicolai Nicolajewitsch ist angeblich zum Militärdiktator von den Revolutionären ausersehen.

Der Aufenthalt der Zarin.

m. Köln, 17. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Das „Journal de Genève" berichtet, die Zarin und der Thronfolger seien mit unbekanntem Ziel geflohen. Der Zar hält sich in der Umgebung von Moskau auf. — Nach einer andern Meldung soll der Hofzug des Zaren von den Revolutionären aufgehalten und der Zar gefangen genommen worden sein.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Das Daily Chronicle berichtet aus Petersburg folgende kurze Meldung: „Die Zarin wird im Auge behalten."

Die Haltung der Arbeiter.

Einberufung einer konstituierenden Versammlung.

Petersburg, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Arbeitervertreter im Exekutivkomitee der Duma haben ein Uebereinkommen erzielt, daß eine konstituierende Versammlung einberufen werden soll, die auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts zu wählen ist.

Die Entwicklung der Revolution.

Kopenhagen, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die russische Revolution und ihre Entwicklung erfährt der Korrespondent der „Politiken" aus Haparanda eine Reihe von Einzelheiten in denen es u. a. heißt:

Die Revolution wurde am Donnerstag mit Straßenkundgebungen eingeleitet, die die Behörden nicht zu unterdrücken vermochten. Am Freitag und Samstag ereigneten sich ernste Zusammenstöße zwischen Gendarmen und Volksmenge. Auch Militär schritt ein und schoß auf das Volk; eine große Anzahl Personen wurde getötet und verwundet. Am Sonntag ging ein großer Teil des Heeres zu den Revolutionären über, worauf eine

förmliche Schlacht

zwischen den Regierungstruppen und den Truppen der Revolutionäre entbrannte. Die letzteren wurden durch zahlreiche Zivilisten unterstützt, die mit Gewehren und Revolver ausgerüstet waren. Die Regierungstruppen setzten sich im Mittelpunkt der Stadt fest. Sie beherrschten alle Hauptstraßen und beschossen das Volk mit Maschinengewehren und Gewehren. Die Revolutionären beherrschten die andere Newaseite und rückten von dort über die Newabrücken trotz heftiger Beschießung vor. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verluste. Auch noch am Montag, nachdem bereits der Aufruf der Duma veröffentlicht war, dauerten die Straßenkämpfe an. Erst am Dienstag hörten sie größtenteils auf, da zehn weitere Regimenter, die den überwiegenden Teil der Garnison ausmachten, zu den Revolutionären übergingen. Die Revolutionäre hatten ihr Hauptquartier beim finnischen Bahnhof aufgeschlagen und beherrschten von dort die Verbindungen mit dem Auslande über Finnland. Seit Montag ist von dort kein Zug mehr abgefahren, mit Ausnahme eines Invalidenzuges, der gestern in Tornea eintraf. Die Gendarmen, die den Zug begleiteten, waren vor der Abreise aus Petersburg von den Revolutionären ihrer Waffen beraubt worden und machten einen bedauernswerten Eindruck. Sie teilten mit, die Revolutionäre hätten die Insassen des Kreuzgefängnisses freigegeben.

Die Reisenden, die gestern in Haparanda eintrafen, kamen nicht aus Rußland, sondern von Finnland, das mit Rußland keine Verbindung mehr hat. Ein Augenzeuge der Vorgänge in Petersburg berichtet, daß am Sonntag der blutigste Kampftag gewesen sei. Die Regierungstruppen hätten in Schützenlinien Aufstellung genommen und von der Kasankirche aus die Straßen beschossen. Auch am Montag waren alle Straßen und Kais von erregten Volksmassen angefüllt. Militärautomobile, in denen Soldaten und Arbeiter Seite an Seite saßen, fuhren durch die Straßen. In einigen von ihnen befanden sich Dumamitglieder, die an die Volksmassen Ansprachen hielten und den Aufruf des Exekutivkomitees verlasen. Alle Straßen bis in die Vorstädte waren von bewaffneten Menschenmassen angefüllt, die singend vorwärts drangen. Selbst Frauen und Knaben waren an diesen Tagen mit Revolvern bewaffnet.

Amsterdam, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Telegraaf" gibt eine ausführliche Meldung der „Times" vom 15. März über die russische Revolution wieder.

Danach kam es Sonntag zu neuen Straßenkämpfen, die einen viel größeren Maßstab annahmen, als die am Freitag. Das schöne Wetter hatte die Bevölkerung aus den Häusern gelockt, und die vergeblichen Versuche, die Straßen freizuhalten, scheinen zu dem ersten Befehl geführt zu haben, auf die Menge zu feuern. Die Meutereien der Gardetruppen sollen ihren Anfang genommen haben, als ein Student dem Kommandanten der Truppen den Säbel wegriß und ihm damit erhebliche Wunden beibrachte. Die Dumakommission hatte sich versammelt, um über die Lebensmittelfrage zu beraten, und alle Mitglieder, die den Taurischen Palast erreichen konnten, waren beisammen. Es ging das Gerücht, daß Protopopow zurückgetreten sei und daß die Bestätigung davon am nächsten Tage nach der Rückkehr des Zaren

MARCHIVUM

zu erwarten stünde. Am Montag früh wurde bekannt, daß die Duma auf zwei Monate vertagt werden solle. Drei Garde- und verschiedene Linien-Regimenter hatten sich den Abgeordneten angeschlossen. Das Arsenal war durch aufständische Truppen besetzt und Maschinengewehre, Gewehre und Munition waren unter das Volk verteilt worden. Später hatten die Führer der Duma eine Konferenz mit den Abgeordneten. Die aufständischen Truppen, deren Zahl auf dreißigtausend angegeben wird, hatten beschlossen, ein Komitee von zwölf Mitgliedern des fortschrittlichen Blocks und der Sozialisten zu wählen. Die Aufgabe dieses Komitees sollte hauptsächlich sein, die Fühlung zwischen Volk und Heer herzustellen. Rodsianko telegraphierte an den Zaren, daß allgemein eine neue Regierung gefordert werde, daß diese Forderung sofort erfüllt werden müßte, und daß die Verantwortung für einen weiteren Aufschub dem Souverän zufallen würde. Abschriften dieses Telegramms wurden an die Kommandierenden Generale an die Front gesandt. Die aufständischen Soldaten besetzten die Gerichtsgebäude und plünderten das Ministerium des Innern und die Büros des Stadtkommandanten. Früh morgens wurden die Gefängnisse genommen und alle Gefangenen freigelassen. Der reaktionäre Präsident der Ersten Kammer Schtschegolowitow wurde auf Befehl des Komitees festgenommen, weil er sich weigerte, die Erste Kammer einzuberufen. Nach den letzten Berichten sagten sich die sozialistischen Mitglieder des Komitees von diesem los, weil ihnen dessen Forderungen zu gemäßigt waren. Der Ministerrat beschloß Sonntag abend, zurückzutreten und teilte dies dem Zaren mit. Der Zar soll geantwortet haben, daß er den Chef des Generalstabes General Alexejew zum Diktator ernennen werde. Einem Gerücht zufolge ist der Eisenbahnverkehr eingestellt, um die Ankunft neuer Truppen zu verhindern. Die freigelassenen Gefangenen steckten den Gerichtshof in Brand, aber das Feuer wurde gelöscht.

Als das Dumakomitee auf seine erste dringende Depesche keine Antwort vom Zaren erhielt, ermächtigte es Rodsjanko, eine letzte Warnung zu telegraphieren. Auch diese blieb unbeantwortet. Darauf beschloß das Haus nach einer langen Debatte, in deren Verlauf die Führer der Sozialisten ihre vollständige Zustimmung erklärten und ihren Austritt aus der Bewegung zurückzogen, die provisorische Regierung zu bilden. Rodsjanko wurde aufgefordert, einer Sitzung des Ministerrates im Marinskij-Palast beizuwohnen. Rodsjanko begab sich unter Geleit von Duma-Soldaten im Panzerauto dorthin. Er fand alle Minister beisammen und teilte ihnen mit, die Duma habe in Uebereinstimmung mit dem Volke beschlossen, eine provisorische Regierung zu bilden, da sie kein anderes Mittel sehe, die Ordnung in der Hauptstadt wiederzustellen, das Land vor der Anarchie zu bewahren und Rußland in die Lage zu versetzen, bis zum Siege durchzuhalten. Die meisten Minister schienen bereit, sich zu ergeben und sich mit der Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten zufrieden zu geben. Der Kriegsminister General Belajew erklärte jedoch, er könne seinen Soldateneid nicht brechen und würde den Kampf fortsetzen, bis er einen anderen Befehl des Zaren erhalte.

Nach Rodsjankos Rückkehr in das Taurische Palais beschloß die Dumakommission einstimmig, eine provisorische Regierung einzurichten und befahl, die früheren Minister zu verhaften. Inzwischen hatten mehr als hundert Offiziere der Duma ihre Dienste angeboten, darunter der Abgeordnete Oberst Engelhardt von der Garde, der jetzt zum Kommandanten von Petersburg ernannt wurde. Später kam eine Abordnung der Offiziere des Preobashenskischen Regiments, um der Duma die Unterstützung der ganzen Preobashenskischen Garde anzubieten. Somit hatten sich so gut wie alle Gardekorps und Reserve-Bataillone der Duma angeschlossen. Sonntag Abend begab sich Protopopow nach der Duma, um sich zu ergeben. General Knorring, der sich weigerte der Aufforderung der Duma zu folgen und sich in seinem Hause mit dem Revolver verteidigte, wurde erschossen und seine Leiche in den Fluß geworfen. Um 3 Uhr ergab sich das Marineministerium. Der Präfekt (Stadthauptmann) von Petersburg und alle seine Beamten haben ihre Posten verlassen. Der Präfekt, der Präsident der Ersten Kammer, der Metropolit Pitrim und Stürmer sind im Dumagebäude gefangen gesetzt. Die gesamte Garnison von Petersburg ist zur provisorischen Regierung übergegangen.

Der englische und der französische Botschafter, die sich morgens zu ihrem regelmäßigen Besuch ins Ministerium des Auswärtigen begaben, wurden beim Winterpalast vom Publikum erkannt und mit lauten Zurufen begrüßt.

Die Brände sind gelöscht. Der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr steht unter der Kontrolle der provisorischen Regierung.

Die Wohnung des Grafen Fricederiks wurde geplündert. Die greise Gemahlin des Grafen wurde bewußtlos aus dem brennenden Hause getragen. Seine Tochter wurde von dem betrunkenen Pöbel mißhandelt.

Zweiundzwanzig Mitglieder des Reichsrates darunter Gutschkow und Fürst Trubetzkoj, richteten gestern ein Telegramm an den Zaren, worin sie die Umstände darlegen, die das Volk zur äußersten Verzweiflung getrieben und den Sturz der Regierung zur Folge gehabt hätten. Die Beibehaltung dieser alten Regierung würde einen vollständigen Umsturz von Gesetz und Recht, die Niederlage im Kriege und das Ende der Dynastie bedeuten. Nur ein voller Bruch mit der Vergangenheit, die sofortige Einberufung des Parlamentes und die Ernennung von Ministern, die das Vertrauen der Nation besäßen und in voller Uebereinstimmung mit der Duma regierten, könne Rettung bringen.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) **Aus Rotterdam wird gemeldet: Reuter veröffentlicht folgende Meldung aus Petersburg vom Dienstag: Am Sonntag abend war eine Geheimversammlung der Duma für Montag einberufen worden. Am Montag früh erklärten sich mehrere Garderegimenter für das Volk. Einige Offiziere wurden getötet. Andere Regimenter schlossen sich an. Der Sitz des Artilleriekommandos wurde erobert. Man drang in die Peter Paulsfestung ein, wo die Gefängnisse geöffnet wurden. Diese Festung ist jetzt das Hauptquartier der revolutionären Macht. Die Abgeordneten, welche sich zur Dumaversammlung begaben, fanden dort die Botschaft des Zaren, daß die Duma nicht länger als bis Mitte April vertagt werde. Die Parteileiter beschlossen nicht auseinander zu gehen und die Duma hielt eine Versammlung ab. Rodzianko drahtete an den Zaren die Lage sei kritisch und in der Hauptstadt herrsche ernstliche Anarchie. Die allgemeine Unzufriedenheit nehme zu. In den Straßen werde geschossen. Ein Trupp Soldaten schieße auf den anderen. Es sei notwendig, jemanden, der das Vertrauen des Landes besitze, zu beauftragen eine neue Regierung zu bilden. Aufschub bedeute Tod. Rodzianko drahtete dies auch dem General Alexejew und den anderen Generälen an der Front, damit sie mit ihrem Einfluß beim Zaren den Appell der Duma unterstützen. General Brussilow drahtete, er habe seine Pflicht gegenüber dem Zaren und dem Land erfüllt. General Rußki antwortete, er sei der Bitte Rodziankos nachgekommen. Später drahtete Rodzianko erneut an den Zaren: „Die Lage ist kritischer geworden. Es müssen sofort Maßnahmen getroffen werden. Morgen wird es zu spät sein. Die Stunde ist gekommen, in welcher das Schicksal des Landes und der Dynastie entschieden wird.“ Um zwei Uhr kamen immer mehr Truppen in die Duma, wo ihnen laut zugejubelt wurde. Die Dumawache wurde von aufständischen Soldaten besetzt. Ein Offizier der Dumawache wurde in den Straßen verwundet, als er versuchte einem jungen Mann Waffen wegzunehmen. Um 5½ Uhr wurde der Vorsitzende des Reichsrats Graf Tschtschegolowitow verhaftet. Die Revolutionäre durchsuchten die Häuser mehrerer Minister. Der Ministerpräsident Golitzin nahm telephonisch seine Entlassung. Die Revolutionäre bemächtigten sich der Verhafteten im Kreuzgefängnis und ließen die politischen Gefangenen frei. Sie zerstörten auch das Hauptbüro der Geheimpolizei, wo alle, auf politische Personen bezügliche Schriftstücke verbrannt wurden. Am Abend erklärten alle Truppen der Land- und Seemacht in Petersburg sich für das Volk. Truppen aus Kronstadt trafen ein und schlossen sich an. Aber sie waren nicht von ihren Offizieren begleitet. Polizeiposten wurden in Massen zerstört aus Rache gegen die Polizei, welche in Soldatenuniformen Maschinengewehre bedienten und die meisten Verluste unter den Bürgern verursachten. Diese Verluste werden auf einige Hundert geschätzt. Rodzianko redete persönlich das Volk an, welches vor der Duma erschien. Er hob die Notwendigkeit der Einigkeit zwischen Volk und Armee hervor, durch welche der Sieg für Rußland gewährleistet werden könne.**

Nach diesen Meldungen scheint die Revolution doch schon ein wenig anderen Charakter zu haben. Jedenfalls wird hier schon unsere Auffassung bestätigt, daß es bei der ersten Umwälzung bleibt und die revolutionäre Entwicklung weiter greifen wird.

Das neue Kabinett.

⊡ Berlin, 17. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber das neue russische Ministerium schreibt Hans Vogt, der ein geborener Deutsch-Petersburger ist: In der Beurteilung des neuen Kabinetts wird man gut tun, vor der Hand Vorsicht walten zu lassen. Es geht nicht ohne weiteres an, aus dem Umstand, daß diese oder jene parlamentarische Gruppe in dem neuen Ministerium nicht vertreten ist, gleich darauf zu schließen, daß sie nun auch eine erbitterte oppositionelle Stellung einnehmen werde. Das Kabinett umfaßt eine Reihe von Namen, welche in der russischen Oeffentlichkeit den besten Klang genießen und es mag in einzelnen Fällen persönliche Qualität und nicht Parteizugehörigkeit entscheidend gewesen sein. Beachtenswert ist der Umstand, daß ein Mitglied der äußersten Linken, nämlich der bekannte Vertreter der Arbeitergruppe, Kerenski sich entschlossen hat, in das Ministerium einzutreten. Seine Partei, die den Sozialdemokraten sehr nahe steht, hat nämlich der kriegerischen Politik des fortschrittlichen Blockes stets eine heftige Opposition gemacht. Kerenski hat in der Tat noch kürzlich die Kriegsziele Miljukows als utopisch bezeichnet und erklärte, der einzige Ausweg sei, daß alle Regierungen ihren imperialistischen Eroberungszielen entsagten. Im übrigen stellt das Kabinett aber doch wohl eine Kollektion von Kadetten und Oktobristen dar mit einem stark nationalistischen Einschlag.

Englands Werk.

Amsterdam, 17. März. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Allgemeene Handelsblad“ meldet aus London: Die britische Presse begrüßt einstimmig die Triumphe der Duma und des russischen Volkes über die dunkle Macht der Reaktion und Bürokratie. Man erblickt in der bedeutsamen Veränderung die Einleitung einer neuen Periode konstitutioneller Freiheit und menschlichen Fortschrittes in Rußland. Man glaubt, daß die Wirkung auf die Kriegführung eine gute sein wird. Für den Zar äußert man Mitleid teils aus Sympathie. Einige Blätter vergleichen ihn mit Jakob 2., da auch ihm der Mut fehlte, sich von den Einflüssen fremder feindlicher Mächte zu befreien.

Berlin, 17. März. (Priv.-Tel.) Ueber die englischen Mitverschwörer bei der Revolution in Rußland wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet, der Marinestab auf der britischen Botschaft in Petersburg, der am vorwochigen Mittwoch in Kronstadt weilte hatte tagsdarauf in Petersburg eine längere Unterredung mit Miljukow und Gutschkow. Am selben Abend begab er sich nach Sebastopol, wo er am Freitag mit dem Oberkommandierenden der Schwarzen Meerflotte Admiral Kolschak konferierte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Attache mit letzterem, der seit Jahren in enger Beziehung mit Kadetten steht, die Stellungnahme der Schwarzen Meerflotte zum geplanten Umsturz besprach.

Kopenhagen, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern in Schweden eingetroffene Reisende berichten, daß die in Finnland befindlichen russischen Truppen sich sicher der Revolution anschließen würden. Als die alte Regierung Truppen aus Finnland nach Petersburg habe überführen wollen, hätten sie sich geweigert, dem Befehl nachzukommen. In Helsingfors sei der Belagerungszustand erklärt. Es wird bestätigt, daß Protopopow ermordet worden sei.

Die Stockholmer Presse spricht sich übereinstimmend dahin aus, daß die Revolution im Interesse der Entente sei. „Aftonbladet“, „Nya Dagligt Allehanda“ erklären, wenn in Rußland eine wirklich nationale Sammlung zustande kommen sollte, bestehe die Gefahr, daß der Druck der Entente gegenüber Schwedens noch stärker werden würde, als bisher.

Die hiesigen Vertreter von 10 großen russischen Zeitungen telegraphierten nach Petersburg an den Präsidenten der Reichsduma, Chef der zeitweiligen Regierung in Rußland, Michael Wladimirowitsch Rodzianko: Die Vertreter der russischen Presse in Kopenhagen, vereinigt durch die Gefühle der Begeisterung für das heroische Auftreten der Volksvertretung, sind glücklich, in dieser wichtigen Stunde ihre Herzen mit dem Herzen Rußlands vereinigen zu können. Hier an der Schwelle Deutschlands, wo sich die Wege Europas begegnen, sehen und fühlen wir die große Bedeutung der Ereignisse für die Ehre und Würde unseres Vaterlandes. Der Sieg des einigen Volkswillens, der solange so grausam von der alten Macht unterdrückt worden ist, ruft lebhafte Bewegung beim Feinde hervor, der seine Hoffnungen auf die innere Auflösung gesetzt hat. Wir sind vollkommen davon überzeugt, daß das freie Russenvolk in der Begeisterung der Wiedergeburt, all ihre Schwächen überwinden und Taten vollbringen wird, die dem Auftreten der Duma würdig sind. Indem sich das freie Rußland auf das unwiderstehliche Heer und die Flotte und auf die Treue aller vereinigten Bürger des Reiches stützt, wird es, so eng vereinigt mit den Alliierten und gerüstet mit Recht und Macht, sich den Sieg und Frieden erkämpfen, zum Glück für das Vaterland, für alle seine Völker und für die gesamte Menschheit.

Das ansteckende Beispiel.

Budapest, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter beschäftigen sich mit den russischen Ereignissen. „Pester Lloyd“ meldet: Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben ihr Heil in diesem Kriege niemals in die Erwartung solcher Ereignisse gesetzt, wie sie jetzt in Petersburg eingetreten sind. Auch heute verlassen sie sich lediglich auf ihre militärische Leistungsfähigkeit und auf die bewährte Kunst, durch Organisation die wirtschaftlichen Kriegsnöte zu überwinden. Aber nicht ohne tiefe Genugtuung erinnern wir uns dieser Stunde an die zahllosen Mißgunstmeldungen, die jeden Augenblick in Oesterreich-Ungarn und Deutschland Hungersnot und Revolution wüten ließen. Hunger und Revolution suchen nun in Wahrheit die Länder unserer Feinde heim. Rußland ist mit der Revolution vorangegangen, wer weiß, ob nicht früher oder später das Beispiel in den anderen Ländern der Entente seine Wirkung übt, die von den Ratgebern und Helfern der russischen Machthaber von heute nicht vorausgesehen worden ist.

Die italienische Presse zu den Vorgängen in Rußland.

m. Köln, 17. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Nach hier vorliegenden, aus Verbandskreisen stammenden Nachrichten hat sich der Adel zum größten Teil der Revolutionsbewegung angeschlossen. Man erwartet, daß in wenigen Tagen die konstitutionelle Monarchie eingeführt werde.

Auch die heutigen Besprechungen der italienischen Blätter bemühen sich, die Bewegung als für die Sache des Vierverbandes günstig und den Kriegswillen Rußlands stärkend darzustellen.

Die Erfolge unserer U-Boote im Monat Februar

Berlin, 16. März. (WTB. Amtlich.) Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781500 Brutto-Register-Tonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen; davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644 000 Br.-Reg.-T. und 76 neutrale Schiffe mit 137 500 Br.-Reg.-T. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Prozent des Gesamtergebnisses im Februar, gegenüber 29 Prozent neutralen Verlusten im Durchschnitt der letzten vier Monate.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Der Fall „Storstad“ und kein Ende.

Berlin, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Telegraph und die Presse der Entente nehmen sich des Falles der Versenkung des für die belgische Reliefkommission fahrenden norwegischen Dampfers „Storstad“ mit einem Eifer an, der einer besseren Sache würdig wäre. Nunmehr versteigt sich der „Temps“ sogar zu der folgenden Auslassung: „Hält man die englische Meldung von der Versenkung des „Storstad“ zusammen mit der norwegischen, daß vier norwegische Dampfer außerhalb der deutschen Gefahrzone versenkt worden sind, so erhält man den Eindruck, daß der U-Bootkrieg auch außerhalb der Grenze geführt wird, die das offizielle Deutschland selbst aufgestellt hat.“ Man weiß zunächst nicht recht, will der „Temps“ die Welt glauben machen, der uneingeschränkte U-Bootkrieg würde auch auf die Gewässer außerhalb des Sperrgebiets ausgedehnt, oder ist das französische Blatt so naiv anzunehmen, die deutsche Handelsseekriegführung beschränkte sich nur auf das Sperrgebiet. Was den Fall „Storstad“ anbetrifft, so muß wiederholt betont werden, daß die Versenkung zweifellos innerhalb des Sperrgebiets erfolgt sein wird; eine offizielle Erklärung kann naturgemäß nicht eher erfolgen, als die Meldung des betreffenden U-Boots vorliegt. Im übrigen genügt die an sich selbstverständliche Feststellung, daß der sogenannte uneingeschränkte U-Bootskrieg natürlich auf die genau festgelegten Sperrgebiete beschränkt ist, daß aber außerhalb dieser Zonen der Handelskrieg keineswegs ruht, sondern mit allen Mitteln der Seekriegführung nach den vor dem 1. Februar gültigen Regeln weitergeführt wird.

Franktireurs zur See.

Ein nicht geringer Teil der englischen Handelsflotte, nicht weniger als 63 Prozent, ist in diesem Kriege seiner eigentlichen Bestimmung entzogen worden und wird für die Zwecke von Heer und Flotte verwendet. Die Mannschaften solcher Schiffe, obwohl im Marinedienst stehend, tragen keine Uniformen, sind aber durch besondere Abzeichen ausgezeichnet. Zu den Abzeichen werden besondere Zeugnisse ausgestellt, vermöge deren der Inhaber vom Heeresdienst befreit bleibt, solange er im Marinedienst beschäftigt ist. Die Abzeichen müssen aber zurückgegeben werden, wenn der Mann ausscheidet oder wenn sein Schiff nicht länger im Dienst der Marine ist. Solange aber das Schiff zur Verfügung der Admiralität steht, ist die Mannschaft der an Bord von Kriegsschiffen geltenden Mannszucht unterworfen und die Abzeichen vertreten gewissermaßen die Uniform.

In der Anweisung über die Ausgabe und den Gebrauch der Abzeichen, die von einem unserer U-Boote einem englischen Dampfer abgenommen wurde, findet sich nun ein Stelle, die zu denken gibt. Es heißt da:

„Die Abzeichen dürfen nicht getragen werden, wenn das Schiff in neutrale Gewässer oder Häfen gelangt und der Kapitän muß sie dann einsammeln und verwahrt halten, bis das Schiff wieder abfährt.“

In Wirklichkeit sind Schiff und Mannschaft Bestandteile der Kriegsmarine. In neutralen Häfen aber geben sie sich den Anschein, harmlose Mitglieder der Handelsflotte zu sein, um die Vorteile zu genießen, die Handelsschiffen gegenüber Kriegsschiffen in Kriegszeiten zukommen. Mit vollem Recht hat Holland den bewaffneten englischen Handelsdampfer „Princeß Melita“ das Einlaufen in den Nieuwe Waterweg verweigert, bis er sein Geschütz mit der Lafette über Bord geworfen hatte, weil bewaffnete Handelsdampfer Kriegsschiffen gleich zu stellen sind. Handelsdampfer unter den Befehlen der englischen Admiralität sind nicht minder als Kriegsschiffe anzusehen und das Ablegen der Kriegsdienstabzeichen während eines Aufenthaltes in neutralen Gewässern und Häfen muten an wie das Benehmen von Franktireurs, die bald mit der Büchse auf der Lauer liegen, bald sich als friedlicher Bürger ausgeben, die keiner Fliege ein Leid antun können. (WTB.)

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. März, abends. (WTB. Amtlich.) Im Westen und Osten nur vereinzelt lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Die Krise in Griechenland

London, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Athen vom 13. März, daß man die Blockade mildern wolle, um Alt-Griechenland wieder mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Lebensmittel sollen direkt an die Verbraucher verteilt werden. Die Gesandten Englands, Rußlands und Italiens gedenken die Gesandtschaftsgebäude in Athen demnächst wieder zu beziehen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier August Brehm, Inhaber der Württembergischen silbernen Verdienstmedaille, bei einer Fernsprech-Abteilung, Angestellter der Firma Brown, Boveri u. Cie., Abteilung Installation.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. R. Hans Schmelzer, in einem Sturm-Bataillon, früher im Gren.-Regt. Nr. 110, wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde.

Kriegs-Ersatzmünzen.

Die Ausprägung von Fünfpfennigstücken aus Aluminium soll ebenso wie die Prägungen der Einpfennigstücke aus Aluminium außerhalb des für die Nickel- und Kupfermünzen bestimmten gesetzlichen Kopfbetrags von 2.30 ℳ erfolgen, da es sich auch bei dieser neuen Münzsorte um Ersatzmünzen handelt. Von der erwähnten, im Münzgesetz vorgesehenen Beschränkung mußte mit Rücksicht darauf abgesehen werden, daß der Krieg die Anforderungen des Zahlungsverkehrs außerordentlich gesteigert hat. Von einer weiteren Ausprägung eiserner Fünfpfennigstücke wurde Abstand genommen, weil die Prägungen nicht so schnell, wie der empfindliche Mangel an kleinen Zahlungsmitteln und der erhebliche Bedarf an Nickel erfordert, hätten ausgeführt werden können. So wird für die Prägung der neuen Fünfpfennigstücke, einstweilen im Betrag von 20 Millionen Mark, Aluminium benutzt. Sogleich bis zu diesem verhältnismäßig hohen Betrag zu gehen, erschien geboten, da nach den angestellten Versuchen ein Zehnpfennigstück aus Aluminium, welches 1,20 Gramm wiegen würde, gegenüber 4 Gramm eines Zehnpfennigstückes aus Nickel, für den Automatenbetrieb nicht geeignet wäre.

In absehbarer Zeit ist daher nur mit der Einziehung der Fünfpfennigstücke aus Nickel zu rechnen, die durch Fünfpfennigstücke aus Aluminium nach und nach ersetzt werden sollen. Die Einziehung der Zehnpfennigstücke aus Nickel würde erst in Frage kommen, wenn die Frage eines andern Prägemetalls geklärt ist, das der Verwendung im Betrieb der Automaten keine Hindernisse bereiten würde. Die Größe, die äußere Form und Ausstattung der Fünfpfennigstücke aus Aluminium ist im wesentlichen die gleiche wie die der eisernen Fünfpfennigstücke, nur mit dem Unterschied, daß die Fünfpfennigstücke mit einem glatten Rand geprägt werden. Zum Zweck der besseren Handlichkeit der Münzen und zur besseren Unterscheidung von dem Einpfennigstück aus Aluminium, das ein Gewicht von 0,8 Gramm besitzt, wird das Fünfpfennigstück aus Aluminium, das in den Größenverhältnissen des geltenden Fünfpfennigstücks nur 0,75 Gramm wiegen würde, ein Gewicht von 1 Gramm erhalten.

Die neuen Kleinmünzen werden nach beendeter Ausprägung einen Gesamtbetrag von 47 Millionen Mark dem Verkehr zugeführt haben, nämlich für 25 Millionen Mark eiserne Zehn- und Fünfpfennigstücke, für 20 Millionen Mark Fünfpfennigstücke aus Aluminium und für 2 Millionen Mark Einpfennigstücke aus Aluminium. Was die spätere Wiedereinziehung der Kriegsmünzen anlangt, so ist bei den Einpfennigstücken aus Aluminium, ebenso wie bei den Zehn- und Fünfpfennigstücken aus Eisen, die Einziehung spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß in Aussicht genommen. Dagegen ist bei den Fünfpfennigstücken aus Aluminium eine bestimmte Frist für die Einziehung nicht festgesetzt. Die näheren Bestimmungen darüber sind, da die Entwicklung der Verhältnisse sich nicht mit der erforderlichen Sicherheit überblicken läßt, dem Bundesrat vorbehalten.

* **Aufruf zur Anmeldung der Hilfsdienstpflichtigen.** Wir machen die Hilfsdienstpflichtigen auf die an den Plakatsäulen angeschlagenen Bekanntmachungen des Kriegsamtes Karlsruhe und des Bürgermeisteramtes hier besonders aufmerksam.

* **Verkehrsänderung.** Von heute Samstag ab bis auf weiteres fallen die Züge D 37 und 420 zwischen Ludwigshafen und Mannheim aus. Vom gleichen Tage ab erreicht Schnellzug D 37 Saarbrücken-Ludwigshafen den Anschluß an Schnellzug D 179 Straßburg-Neustadt-Frankfurt-Berlin nur noch in Neustadt. Schnellzug D 179 verkehrt zu diesem Zwecke ab Neustadt 12 Minuten später. Reisende von Speyer und Schifferstadt, welche auf Schnellzug D 179 übergehen wollen, müssen für die Folge bereits mit Triebwagenfahrt 45 (Speyer ab 6,05 Nachm.) bezw. Personenzug 918 (Schifferstadt ab 6,51 Nachm.) nach Ludwigshafen vorausfahren. Außerdem verkehrt Schnellzug D 37 von Neustadt bis Ludwigshafen und die anschließende Triebwagenfahrt 45 von Schifferstadt bis Speyer einige Minuten später.

* **Alt-Katholische Kirche.** Am 14. März tagte in Bonn im altkathol. Priesterseminar die auf beschlossene 24. ordentliche Synode der Alt-Katholiken des Deutschen Reiches. Diese wurde von Bischof Dr. Georg Moog geleitet und nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Hieran schlossen sich am Abend und anderen Tags eine Reihe von Hauptversammlungen, wie die des alt kathol. Hilfsvereins „Ich dien", der Witwen- und Waisenkasse, der Priesterkrankenkasse und eine allgemeine Pfarrkonferenz an.

* **Schulzeichnungen für die 6. Kriegsanleihe.** Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß auch für die sechste deutsche Kriegsanleihe wieder Schulsammelzeichnungen veranstaltet werden, die sich sowohl auf die kleinen Beträge unter 100 Mark, wie auch auf die Beträge von 100 Mark und mehr erstrecken sollen. Ein irgendwie geartetter Zwang auf die Schüler darf selbstverständlich nicht stattfinden. – Auch Belohnungen in der Form freier Tage dürfen für die selbstverständliche Erfüllung der Pflicht, dem Vaterlande in der Not zu helfen, nicht in Aussicht gestellt werden.

* **Kirchenfenster für gefallene Krieger.** Eine alte schöne Sitte, die in Friedenszeiten weit verbreitet war, ist das Stiften von Kirchenfenstern zu Ehren von Verstorbenen. Im Großherzogtum Baden ist man bereits in verschiedenen Gemeinden dazu geschritten, diese Sitte auch für den Krieg in Anwendung zu bringen und für die gefallenen Krieger in ihren Heimatkirchen bemalte Glasfenster als Denkmal für ihren unsterblichen Heldenruhm zu stiften. Neben den Helden-Hainen dürfte dieser Gebrauch, die gefallenen Helden zu ehren, mit zu den schönsten und sinnigsten gehören. In Bonndorf (Schwarzwald) ist bereits ein solches Heldendenkmal gesetzt worden. Das Glasgemälde, das aus der Kunstwerkstätte Prof. und Ehret in Freiburg hervorging, stellt in schöner Ausführung den heiligen Josef dar als Namenspatron des Gefallenen. Die Sockelbilder zeigen links ein Heldengrab in Feindesland und rechts einen Feldgottesdienst. Weitere derartige Kriegerdenkmäler sind für die Kirche der Gemeinde Wolterdingen im Breisgau in Aussicht genommen. Sieben Familien dieser Gemeinde haben sich entschlossen, für ihre auf dem Felde der Ehre gebliebenen Männer und Söhne bemalte Kirchenfenster zu stiften. Es sind Medaillonfenster geplant, die ebenfalls die Namensheiligen der Gefallenen zur Darstellung bringen sollen. — Es steht zu hoffen, daß sich auch weitere Gemeinden und Städte dann entschließen werden, ihren im heißen Kampfe fürs Vaterland gefallenen Söhnen ebenfalls solche wirklich sinnigen und würdigen Denkmale zu setzen.

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraftbeweis des deutschen Volkes.

* **Vortrag.** Heute Abend 8 Uhr findet in Waldhof in der Bahnhofswirtschaft der Vortrag des Herrn Stadtpfarrers Busard statt, zu dem besonders die Frauen willkommen sind. Näheres ist aus der gestrigen Anzeige zu ersehen.

* **Die Temperatur** bewegt sich gegenwärtig in ziemlich großen Kurven. Nach mildem, regnerischen Wetter hat sich das Quecksilber wieder dem Nullpunkt genähert. Nachts friert es. In der Frühe wurden heute am Rhein noch 2 Grad C. Kälte festgestellt. Da wir in die zweite Märzhälfte eingetreten sind, so könnte es wirklich nichts schaden, wenn wir endgiltig wärmere Witterung bekämen. Kälte haben wir in den letzten Monaten mehr als genug zu spüren bekommen. Hoffentlich bewahrheiten sich die Voraussagen, daß dem strengen Winter ein fruchtbarer Sommer folgen wird.

* **Weidekätzchen ein unzeitgemäßer Brauch als Zimmerschmuck.** Die Weiden mit ihren schneeweißen Kätzchen sind in jedem Frühjahr der beliebteste Zimmerschmuck. Jung und alt schleppt sie in großen Banden heim. Wo nur ein Weidenbusch erreichbar ist, wird er von Spazziergängern seiner jungen Triebe beraubt. Muß man diese Raubzüge schon in Friedenszeiten als einen die Natur schändenden groben Unfug bezeichnen, so sind sie in der jetzigen Kriegszeit geradezu ein Verbrechen an unserer Volksernährung. Unter den mannigfachen Ersatzmitteln für die immer knapper werdenden Fette und Süßstoffe steht der Honig an erster Stelle. Ihn so reichlich wie möglich zu ernten, ist besonders für den nächsten Sommer eine wichtige Aufgabe der Imkerei. Die Bienen können aber nur dann vielen Honig sammeln, wenn sie recht volksstark in die Erntezeit des Mai und Juni hineingehen. Ihre Leistungsfähigkeit hängt von ihrem Gedeihen und ihrer starken Vermehrung in den zeitigen Frühjahrsmonaten ab. Dazu gehört in erster Linie eine gute Ernährung mit Blütenstaub. Er ist im kommenden Frühjahr besonders notwendig, weil die ungünstige Witterung des Jahres 1916 den Bienen die Aufspeicherung ausreichender Vorräte unmöglich machte. Unter den verschiedenen Pflanzen, die dafür in Frage kommen, steht die Salweide an 1. Stelle. Sie ist die wichtigste Bienennährpflanze des Vorfrühlings. Der in ihren männlichen gelben Kätzchen aufgespeicherte Blütenstaub begünstigt die rasche Entwicklung der Bienenvölker ganz außerordentlich. Daher haben die Imker von jeher die Anpflanzung der Weide gefördert. Das hilft aber alle Mühe, wenn sämtliche Nichtimker mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer jedes Weidenkätzchen abreißen, um es noch einiger Zeit in den Kehrichkübel zu werfen. Viele Zentner kostbaren Bienenstaubes gehen so den Bienen und noch mehr Zentner Honig den Menschen verloren.

* **Stiftung für Samenverteilung.** In Baden-Baden tagte eine Versammlung der dortigen Kleingärtner, in welcher der erste Vorsitzende der Städtischen Ausstellung für Landwirtschaft, Oberförster Rothmann, Zweck und Ziele der Kleingärtner-Arbeit in heutiger Zeit darlegte. Redner bezeichnete es als die heilige Pflicht jedes einzelnen, mit aller Tatkraft dem schändlichen Aushungerungsplan unserer Feinde entgegenzuarbeiten und ihn zunichte zu machen. Wir können es, wenn jeder das Seine dazu beiträgt. Sodann begann die Verteilung von Samen an Kleingartenbesitzer, die durch eine Geldspende der Protektorin des Gartenbauvereins, der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, möglich gemacht war; die Versammlung sprach dafür den herzlichsten Dank aus. Da die vorhandene Samenmenge für alle Anwesenden nicht ausreichte, werden weitere unentgeltliche Verteilungen auf dem städtischen Forstamte stattfinden. Das anerkennenswerte Beispiel wird hoffentlich viel Nachahmung finden.

* **Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs** hat der Magistrat der Stadt Augsburg beschlossen, vom 1. Mai ab städtische Lieferungen nur mehr an solche Firmen zu vergeben, die bei der Post, Bank oder städtischen Sparkasse ein Scheck- oder Ueberweisungskonto errichtet haben.

* **Achtung, falsche 20 Mark-Scheine.** In München wurden in der letzten Zeit eine Anzahl falsche 20 Mark-Scheine festgestellt. Bei Entgegennahme von 20 Mark-Scheinen ist deshalb Vorsicht geboten. Die Fälschungen sind, durch Handzeichnung mit Feder und Tusche auf Schreibpapier mit Rippung hergestellt, ziemlich minderwertig und als solche leicht zu erkennen. Das Wasserzeichen fehlt und die Faserstreifen sind durch flüchtige schwarze Strichelung angedeutet. Die Strafbestimmung besteht in unleserlichen Buchstaben und Wörtern. Der Kontrollbuchstabe ist plump nachgebildet und auf der Rückseite fehlen die Buchstaben „R. E. D."

* **Stadtkinder in ländliche Pflege.** Der preußische Minister des Innern hat einen Erlaß herausgegeben, der die Aufnahme von Kindern der Stadt- und Industriebevölkerung in ländliche Pflege betrifft. Der Erlaß sagt, daß angesichts der immer schwieriger werdenden Ernährungsverhältnisse der Kinder in den Stadt- und Industriebezirken der Gedanken, diese Kinder für Wochen und Monate zur Pflege auf dem Lande unterzubringen, immer dringlicher werde. Im bevorstehenden Frühjahr müsse Hunderttausenden, wenn möglich Millionen von Kindern, in diesem Sinne geholfen werden. Die Aufnahme der Kinder soll zum vaterländischen Nutzen möglichst unentgeltlich erfolgen, doch kann auf Wunsch ein Verpflegungssatz von 50 Pfennig für jeden Tag und jedes Kind gewährt werden. Die aufzunehmenden Kinder sollen nicht unter 6 Jahre alt sein. Die Kinder müssen gesund und frei von Ungeziefer sein. Die Eltern oder gesetzlichen Vertreter haben, sofern hierfür nicht anderweitig gesorgt wird, für ausreichende und warme Kleidung und Wäsche und für mindestens ein ganzes Paar Stiefel zu sorgen.

* **Gegen die sogen. Pensionskühe** geht der Magistrat von Lüdenscheid jetzt scharf vor. In dem seit vielen Monaten währenden Kampfe um die Milch aus der Umgebung war endlich ein Abkommen getroffen, das den Bauer zwingt, seine Milch bestimmten Geschäften zuzuführen. Die unmittelbare Lieferung an die bisherige ehrliche Kundschaft war verboten und dem Schleichhandel an Bemittelte zum Schaden der Säuglinge, Kinder und Kranken ein Riegel vorgeschoben. Die nächste sofortige Folge war, daß die Gesamtmilchmenge ganz erheblich zurückging. Wie ging das zu? Man wußte sich zu helfen. Zwei, drei, auch vier Leute taten sich zusammen, „kauften" für 1200 bis 2000 Mark oder mehr eine Kuh und ließen sie dem bisherigen Besitzer in Futter und Pflege. Dafür erhält der Bauer anständige Bezahlung und liefert nun den „Genossenschaftern" die Milch ins Haus. Es soll in der Lüdenscheider Gegend Bauern geben, deren gesamter Milchviehbestand sich in Pensionskühe umgewandelt hat. Der Bauer, von dem natürlich kein „Genossenschafter" seinen Anteil abverlangen wird, hat dabei noch den Vorteil, daß ihm sein Viehbestand nicht als Schlachtvieh abgeholt werden darf. Der Magistrat hat nun angeordnet, daß der Erwerb einer Kuh ohne deren Uebernahme in eigene Stallung und Pflege des Erwerbers diesem nicht zum Sonderbezuge von Milch berechtigt. Auch gegen die bisherigen Besitzer von „Pensionskühen" sind Bestimmungen getroffen. Sie sollen den Besitz durch rechtsgültige Verträge nachweisen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Kaufmann Hans Eichelsdörfer mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Hesler. Drei Söhne von der Familie stehen im Felde, wovon einer z. Zt. auf Urlaub weilt. — Das gleiche Fest feiert heute Herr Kapitän Otto Geller mit seiner Gattin Wilhelmine Sofie geb. Benzing, Liebigstraße 28 wohnhaft.

Sportliche Rundschau.

Westkreismeisterschaft 1916/17.

Ludwigshafener Fußballklub Pfalz gegen Mannheimer Fußballklub Phönix.

Nachdem am vorletzten Sonntag das Vorspiel um die Entscheidung der diesjährigen Westkreismeisterschaft von dem Rekordgewinner Phönix Mannheim mit einem Siege von 4:2 Toren über den Mittelrheingauvertreter Alemannia Worms entschieden wurde, kam Phönix Mannheim im endgültigen Entscheidungsspiel mit dem Verteidiger der Westkreismeisterschaft F. C. Pfalz Ludwigshafen, am vergangenen Sonntag auf dem neutralen Sportplatz der Fußball-Gesellschaft von 1909 Ludwigshafen bei der früheren Radrennbahn zusammen. Dieser Kampf wurde von der Sportswelt der beiden Nachbarstädte Mannheim und Ludwigshafen mit größter Spannung erwartet, zumal auch deren Vorspiel mit einem knappen Resultate nach sehr hartnäckigem Kampfe geendet hatte. So war es kein Wunder, wenn dieses Spiel den für die jetzige Zeit äußerst ungewöhnlichen Besuch von ungefähr 3 bis 3,000 Zuschauern aufwies. Die beiden Mannschaften, die, soweit es möglich war, ihr bestes Material herausgezogen hatten, waren wie folgt aufgestellt: Pfalz Ludwigshafen: Tor: Schmitt; Verteidiger: Rüttelbach, Henninger; Läufer: Urlein, Schäfer, Viehler; Stürmer: Winkler, Karch, Illig, Habermehl und Reberger. Phönix Mannheim: Tor: Schemel; Verteidiger: Kleiter, Schäufele; Läufer: Will, Schwarz, Bromm; Stürmer: Vogel, Birk, Gutfleisch, Müller und Zeller.

Um ¼4 Uhr stellen sich die Mannschaften dem Schiedsrichter, Herrn Geppert aus Karlsruhe. Phönix Mannheim hat Platzwahl und wählt die erste Halbzeit den Wind im Rücken, Pfalz Ludwigshafen hat Anstoß. In scharfem Tempo legen beide Mannschaften los; Pfalz Ludwigshafen findet sich nach dem Anstoß sofort zusammen und kommt gleich vor, doch kommt die Phönix-Mannschaft schon sehr bald auf. Es ent-

Um Haus und Herd!

Von Gustav Frenssen.

Es wird immer darüber geklagt, daß da noch viele in unserem Volke sind, die nicht wissen, um was es geht im Land und auf der ganzen Erde.

Ich will nicht reden von jenem kleinen Landmann, der neulich dumm und ahnungslos in eine Versammlung von Landleuten hineinrief: „Was gehen uns die Großstädter an!" Gott möge seinen Geist erhellen, daß er erkenne, was für ein Dummkopf er ist. Ich will auch nicht reden von jenem reichen Landmann, der neulich, in diesem Winter, seinen Bekannten ein üppiges Abendbrot gab. Gott möge seinen Geist hell machen und ihm gute Freunde geben, die ihm sagen, was für ein Hanswurst er ist. Ich will auch nicht von jener kleinen Stadtfrau reden, die ihr Ersparnes von der Bank holte und dafür Waren zusammenkaufte und sie nun heimlich zu Wucherpreisen weitergibt, oder von jenem reichen Großstadtmann, der prahlte, daß er durch Wucherkäufe seinen Keller voller guter Dinge habe. Es strafe sie Gott, ihr Gewissen und das Gesetz! Wirklich, man soll sich bei diesen Erscheinungen nicht aufhalten, diesen teils schmutzigen, teils dummen. Sie sind selten. Wenn unter fünfhundert Menschen ein einziger solcher ist, was soll man davon reden. Daß es Schmutzige und Narren unter uns gab, wußten wir immer schon.

Nein, ich rede von den Vielen, von den sehr Vielen, die durchaus guten, redlichen Willens sind aber doch nicht das richtige Gefühl, die richtige Gesinnung und die rechten Taten haben, und zwar darum nicht, weil sie immer noch nicht begriffen haben, wie es um sie und um unser ganzes Volk steht und was vorgeht auf der Erde. Was sind sie? Sie sind Kinder des Friedens. Früher einmal . . . vor fünfundvierzig Jahren . . . im Jahre 1870 . . . da war einmal ein Krieg und eine Zeit einer gewissen Gefahr. Aber der Krieg ging vorüber, und das Ende war gut; und gleich, nachdem es vorüber war, wurde das Leben besser, wie es vorher gewesen. Nun sagen sie, ist wieder ein Krieg. Ja, ein großer Krieg! Aber bald ist Friede! Und wenn der Friede da ist, so oder so, dann ist es wieder, wie es früher war . . . ganz wie es früher war. Nur in der Mitte des Dorfs, bei der Kirche oder zwischen den Bäumen am freundlichen Platz, steht ein neues Denkmal mit den Namen und mit den Kränzen für die die ihr Leben für uns ließen. So denken sehr viele!

Wie soll man ihnen deutlich machen, daß sie sich unsagbar irren? Mit welcher Zunge soll man reden? Mancher hat versucht, es ihnen ins Herz zu stoßen, daß sie sich irren; aber es fuhr doch an ihrem Herzen vorbei, es traf sie nicht. Wie soll man es sagen? . . . Ich will sagen: Es ist kein Krieg, Deutsche, wie der von 1870 oder von 1866; es ist durchaus nicht ein solcher Krieg. Es ist etwas ganz anderes. Etwas völlig anderes. Es ist eine Erdkatastrophe. Es ist eine Weltwende. Es ist eine Zeit wie die, da Jerusalem zerstört wurde und ein ganzes tüchtiges Volk seine Heimat verlor. Es ist eine Zeit, wie die vom Dreißigjährigen Krieg, da die Völker Deutschlands, die gerade aufs frischeste aufsteigen, die gerade im schönsten Frieden waren, von dem Brand und Mord des Krieges in solche Tiefen sanken, in solche Tiefe . . . wie soll ich es sagen . . . in solche Tiefe der Schmach, daß sie nicht einmal die Sprache mehr konnten, die ihre Väter sie gelehrt hatten . . . . in solche Tiefe der Armut, daß ein Bauernjunge, der wegen eines Diebstahls gehenkt werden sollte, weinend sagte: „Ich soll schon sterben und habe mich noch nicht einmal satzgegessen?" Dieser Krieg ist so groß, so gewaltig an Wucht und Folgen, wie die französische Revolution vor hundertunddreißig Jahren, da eine alte Welt und ein altes Volk unter unsäglichen Qualen in Trümmer ging und unter Schmerzen sonder Zahl neugeboren wurde. Eine solche Zeit ist es. Gott hat gefunden . . . Gott sah die Welt an und fand . . . daß sie, nach hundertunddreißig Jahren, jetzt wieder reif wäre für einen neuen Weg . . . für eine Wegwende. Und da kam diese Menschheitskatastrophe. Er nickte, und sie kam. Und du, deutscher Bauer, deutscher Bürger . . . ob verschlafen oder wach . . . ob in Waffen oder zu Hause . . . ob Weib oder Mann . . . ob Kind oder Greis . . . stehst unter ihrem Donner, unter ihrer ungeheuren Erschütterung, unter ihren Mühen und Qualen und ihren Möglichkeiten und ihren Folgen ungeheuerster Art.

So ist es. Aber du hast immer noch Neigung, zu glauben, es ginge dich, gerade dich so viel nicht an. Es könnte dir wohl nicht das Haar versengen. Aber wenn draußen unsere Fronten nicht hielten, oder wenn drinnen im Land unser Volk schlapp würde . . . obgleich es noch nicht ein Viertel von dem ertrug, was jene Völker ertrugen zu jenen Zeiten . . . was dann? Ja, was dann? Was ist das, was da um unsere Fronten und Grenzen gegen uns tobt? Sind das noch Völker unserer Tage? Wie rasend sind sie, daß wir uns so lange wehrten! Wie aufgehetzt sind sie, durch so viele und so wilde Lügen! Wie jämmerlich verarmt sind sie, weil wir so lange standhielten! Wie viele sind sie: zehn gegen vier. Und jeder von den zehn will etwas haben! Nein! Nicht etwas, viel . . . viel! Etwas Großes und Schönes! Wahrhaftig: einen langen, schönen, wuchtigen Trunk von unserem Blut und unserer Kraft, daß sie auf ihren Beinen, die ihnen zitrig geworden sind im Kampf mit uns, wieder stehen und gehen können, hinein in eine neue Zukunft. Wohl, so ist es! Wenn es aber so ist, was wird dann von uns übrig bleiben? Ja, was wird dann von uns übrig bleiben?! Unsere stolzen Schiffe, tausend und abertausend, die unsere Kraft und unseren Geist, unsere Arbeit und unsere Art, siebenmal in jedem Jahr um die Erde trugen, die werden verloren sein. Unsere Kolonien, die kräftigen jungen Arme, die wir ausstreckten, daß auch wir, die Zuspätgekommenen, einen Anteil am Boden der Erde hätten, die werden uns abgehauen werden. Unser Geld . . . ha! Achtung vor dem Geld! . . . es ist geprägte und gestempelte Menschenmühe; es ist fortwirkender Menschengeist; es ist Menschengrübeln, wirkend in ferne Zukunft . . . unser Geld, in mühsamer, ja heißer Arbeit gesammelt, treu verwaltet und vermehrt, klug verwendet, wird über alle Grenzen weg in alle Welt zerfließen, um französische Häuser aufzubauen, große russische Hände zu füllen, Englands Reichtum und Hochmut zum Turm von Babel zu erhöhen, Amerika die Granaten zu bezahlen, die deutsche Kinder getötet haben. Was übrig bleibt? Ein großes Volk! Ja! Ja! Ein großes Volk! Aber was ist ein großes Volk ohne Arme, mit leerem Beutel, gehaßt von der ganzen Welt? Ach, was sage ich? Gehaßt? Laß sie doch hassen! Aber gehaßt und besiegt, gehaßt und unter ihren Füßen! Gehaßt und dem Hochmut der ganzen Welt preisgegeben! Wer kann das ertragen? Wer kann das ausdenken? Wer will so leben?

MARCHIVUM

wickelt sich ein offener, ausgeglichener Kampf, bei dem beide Stürmerreihen fortwährend im Angriff wechseln, sodaß beide Torwächter schon sehr bald in Tätigkeit treten müssen. In der 5. Minute wird ein schöner, hoher Schuß des Rechtsaußen von Phönix (Zeller) von dem Pfalz-Torwächter sein gehalten und gleich darauf ein von Phönix erzielter Eckball gut abgewehrt. Kaum hat der Pfälzer Torwächter die Gefahr von seinem Tor abgewendet, so muß sich auch schon der Phönix-Torwächter auf die gegnerische Offensive gefaßt machen. In der 7. Minute macht er den Angriff der Pfälzer Stürmer durch Herauslaufen zunichte. In der nächsten Viertelstunde hat alsdann Phönix Mannheim etwas mehr vom Spiel und setzt sich sogar manchmal in der gegnerischen Hälfte fest. Der Phönix-Mittelläufer Schwarz, der sich heute glänzend aufspielt, spielt sich in der 10. Minute schön durch und gibt den Ball vor das Tor. In einer Entfernung von 4 Metern kommen der herauslaufende Torwächter von Pfalz und der Phönix-Stürmer Birk gleichzeitig an den Ball, doch geht der Schuß des Halblinken Birk knapp an dem leeren Tor vorbei. Obschon Phönix Mannheim in diesem Augenblick einem Erfolge sehr nahe war, so dauert es doch nicht mehr lange, bis er sein Ziel erreicht. Eine Minute später sieht der rechte Flügel von Phönix schön vor und ein unverhofft, aus 25 Meter Entfernung abgegebener Schuß des Halbrechten Müller landet unhaltbar für den überraschten Torwächter in der linken, oberen Torecke. 1:0 für Phönix Mannheim.

Phönix Mannheim wird durch diesen Erfolg von neuem angespornt, aber auch Pfalz Ludwigshafen läßt hierdurch keineswegs den Mut sinken, sodaß das Spiel noch lebhafter wird als zuvor, doch behält zunächst noch Phönix Mannheim die Oberhand. Einen gefährlichen Eckball für Pfalz Ludwigshafen in der 17. Minute, den der Phönix-Torwächter bei der Abwehr verursacht hatte, wird von dem Verteidiger Schönig sein abgefangen und somit die ganze Situation geklärt. In der 25. Minute wird eine schöne Flanke des Phönix-Rechtsaußen Zeller von dem Pfälzer Torwächter gut abgefangen, während eine Minute darauf ein wunderbarer Schuß des Phönix-Mittelstürmers Gutfleisch, der sich allein durchgebrochen hatte, an der Querlatte des Tores abprallt. Durch Foul verwirkt Phönix in der 30. Minute ganz in der Nähe des Strafraums einen Strafstoß; derselbe wird von dem Rechtsaußen von Pfalz schön auf das Tor getreten, wo er von dem Torwächter gerade noch über die Latte gefaustet wird. Der Eckball bringt, obwohl sehr schön getreten, den Pfälzern nichts ein. Gegen Ende der ersten Halbzeit läßt das Drängen von Seiten von Phönix allmählich etwas nach und die aufopfernd arbeitende Pfalzmannschaft verdrängt den Gegner immer mehr aus ihrer Hälfte. Längere Zeit schwebt das Phönix-Tor in großer Gefahr, doch der Torwächter rettet gut. Bei einem Durchbruch des Innensturm von Pfalz schießt der Halblinke Karch über das Tor hinweg. Hin und wieder gelingen auch Phönix noch gefährliche Vorstöße, doch während diese entweder eine Beute des Torwächters sind oder durch Abseits unterbunden werden, gelingt es Pfalz noch kurz vor Halbzeit den Ausgleich herzustellen. Durch einen Eckball entsteht in der 40. Minute vor dem Phönix-Tor ein großes Gedränge, in welchem Tumult der linke Läufer von Phönix, Will, ein Eigentor verschuldet. 1:1. Jetzt beginnt der eigentliche Entscheidungskampf. Es zeigt sich bald, welche Mannschaft die ausdauerndere und handfestere ist. Nachdem der Pfalz-Sturm noch eine gute Gelegenheit vor dem Phönix-Tor verpaßt hat, geht es in die Pause. Halbzeit 1:1.

Nach Seitenwechsel geht das Spiel in derselben Weise wie gegen Ende der ersten Halbzeit weiter. Während es im ersten Teil der ersten Hälfte aussah, als würde Phönix den Sieg davontragen, flaut es jetzt immer mehr ab, ja es wird sogar durch eigenartige Spielweise einiger Phönix-Leute den Pfälzern der Kampf noch erleichtert. Zwei Eckbälle, die Pfalz gleich zu Anfang erzielt, bringen nichts ein. Dann spielt das Phönix-Innentrio wieder einmal vor, doch wird der Schuß des Mittelstürmers Gutfleisch von dem Torwächter abgewehrt. Nachdem die Pfälzer Stürmer noch einige gute Gelegenheiten durch schlechtes Schießvermögen verpaßt haben, gelingt es schließlich Pfalz doch unter ungeheurem Beifall der Zuschauer, die Führung an sich zu reißen. In der 30. Minute gibt der Rechtsaußen von Pfalz, Rehberger, eine schöne Flanke, der Halblinke Karch erhält den Ball und köpft ihn auf das Tor, wo ihn der Torwächter jedoch nur so schwach berührt, daß er das Netz erreicht. 2:1 für Pfalz Ludwigshafen. An ein Aufkommen durch Phönix kann kaum mehr gedacht werden. Die Mannheimer nehmen zwar eine Umstellung vor, Gleiter geht in den Sturm, Zeller in die Verteidigung zurück, doch wird damit faß gar nichts bezweckt. Zwar kommt Phönix noch öfters einem Erfolge nahe, doch wird der Energieaufwand der Phönix-Mannschaft von der technischen Ueberlegenheit der Pfälzer im Schach gehalten. Mehrere Schüsse der Phönix-Stürmer prallen an der Latte des Tores ab, ein anderer wird von dem Torwächter zum Eckball abgelenkt, der erfolglos ist. Bis zum Spielende erzielen beide Parteien noch je einen Eckball, die jedoch an dem Resultat nichts mehr ändern. Endresultat: 2:1 Tore für Pfalz Ludwigshafen.

Mit diesem Spiel hat sich Pfalz Ludwigshafen nun auch dieses Jahr wieder die Bezirksmeisterschaft errungen. Man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaft in den kommenden Verbandsspielen plaziert. Wenn auch das Spiel im großen ganzen wenig technische Feinheiten zeigte, so kann man doch sagen, daß das technische Können über die Kraft bezw. Energie den Sieg davongetragen hat. Wie schon erwähnt, war bei Phönix Mannheim der Mittelläufer Schwarz der beste Mann, bei Pfalz war jedermann auf der gewohnten Höhe. Der Schiedsrichter waltete seines Amtes in durchaus einwandfreier Weise.

J. M.

* **Auf dem B.f.R.-Platze** findet am morgigen Sonntag nachmittag das erste Frühjahrsverbandspiel zwischen V.f.R. und „Kickers" Mannheim statt. (Siehe Anzeige.)

Letzte Meldungen.

Die russische Revolution.

Der Vollziehungsausschuß.

Kopenhagen, 16. März. (WTB. Nichtamtlich. Der von der Reichsduma eingesetzte Vollziehungsausschuß besteht aus folgenden Personen: dem Vorsitzenden der Reichsduma Rodzianko, dem Führer der sozialdemokratischen Reichsdumafraktion Tscheidze, dem Führer der Arbeitspartei Kerenskij, dem Kadettenführer Miljukow, dem Angehörigen der Oktobristenfraktion Oberst Engelhardt, dem Vizepräsidenten der Reichsduma, dem Kadetten Konowalow, dem Kosakenoffizier Karaulow, dem Reichsdumasekretär Dmitrijukowo, dem 2. Reichsdumasekretär Rochewskij, dem Oktobristenführer Schidlowskij, dem Kadetten Nekrasow, dem Führer der gemäßigten Oktobristen, Fürst Lwow, und dem Führer der linken Nationalisten Schulgin.

Laut Depeschen aus Haparanda dauern in Moskau die blutigen Kämpfe fort. Der Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirkes Krossowskij lehnte die Unterordnung unter die neue Regierung ab und weigert sich, die Gewalt aus den Händen zu geben.

Englands Hand.

Rotterdam, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian" meldet aus London: Man darf jetzt erklären, daß Lord Milners jüngste Mission nach Rußland mit den inneren russischen Verhältnissen zusammenhing. Aus einem Brief Hardinges an Buchanan, den Dillon im Unterhaus verlesen hat, erhellt, daß sich die englische Regierung seit geraumer Zeit über die ernste Lage Rußlands im Klaren war. Buchanan hält in der Tat den liberalen Elementen gut. Man glaubt, daß er dem Zaren und der königlichen Familie mitgeteilt habe, daß seiner Meinung nach etwas im Gange sei, was er aber hoffe überwinden zu können. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß Milner nach Petersburg gesandt wurde, um einen Vergleich zwischen dem Zaren und der Duma herbeizuführen und die Revolution abzuwenden. Man nimmt an, daß er dem Zaren nahegelegt hat, ein der Duma verantwortliches Ministerium zu ernennen. Die Duma selbst scheint nicht so viel verlangt zu haben. Aber das Volk und das Heer stellten weitergehende Forderungen. Der Zar hat, wie man sagt, den Vorschlag abgelehnt, da er der russischen Konstitution und der politischen Unreife des Volkes nicht entspreche. Milner schlug darauf vor, daß der Zar ein Ministerium ernennen solle, das für die Duma annehmbar wäre und zwar wurde Sasonow als Premierminister und Minister des Aeußern empfohlen. Auch das lehnte der Zar ab. Milner machte noch andere Versuche, um eine Versöhnung zwischen dem Zaren und der Duma herbeizuführen und unterhandelte mit verschiedenen Vertretern der öffentlichen Meinung. Aber alle Versuche scheiterten an der Hartnäckigkeit des Zaren. — Der Ausbruch der Revolution erfolgte unmittelbar nach der Rückkehr Milners aus Rußland, woraus zu entnehmen ist, daß seine Mission gescheitert sei, daß von dem Zaren nichts zu erwarten gewesen wäre und daß das Volk selbst seine Befreiung durchsetzen mußte.

Ergänzende Nachricht über den Verlauf der Revolution.

Rotterdam, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" nimmt an, daß die erste Serie ihrer Meldungen aus Petersburg über die Ereignisse am Freitag von der alten russischen Regierung zurückgehalten worden war, während die neue Regierung die Absendung der Telegramme erleichterte. Nach Meldungen, die die Berichte der Times ergänzen, haben sich die Ereignisse der Petersburger Krise vom Freitag am Sonntag vielfach wiederholt. An verschiedenen Stellen der Newski-Prospektes wurden zahlreiche Menschen getötet oder verwundet. Die Schwierigkeiten in der Brotversorgung hatten sich nicht gebessert. Schon am frühen Morgen wurden die Bäckerläden gestürmt. Die Arbeiter erklärten, daß sie nicht wieder an die Arbeit gehen würden, ehe sie Brot erhielten, ohne stundenlang warten zu müssen. Am Montag früh waren alle Brücken über die Newa für den Verkehr geschlossen. Es hieß, daß am Narduser des Flusses Unruhen ausgebrochen seien. Am Dienstag war der Straßenkampf im vollen Gange. Panzerautomobile, die in der Hand der Revolutionäre zu sein schienen, wechselten Schüsse mit Maschinengewehren, die von regierungstreuen Truppen bedient wurden. Das Passieren der Straßen war mit Lebensgefahr verbunden. Die Druckereien streikten. Es boten sich freiwillig Journalisten und Setzer an, um den täglichen Nachrichtendienst wieder herzustellen, welcher die Bevölkerung über die Vorfälle auf dem Laufenden halten sollte. Die erste revolutionäre Zeitung erschien am Montag Abend. Der Korrespondent der Times will gehört haben, daß Offiziere der regierungstreuen Truppen kommandierten, ihren Soldaten sagten, alle Schwierigkeiten kommen von den Deutschen. Darauf gaben die Soldaten zahlreiche Salven ab, in der festen Ueberzeugung, daß sie gegen Deutsche kämpfen. Dieser Zustand von Unsicherheit, meint der Korrespondent, wird noch viel Blutvergießen verursachen, ehe die Ruhe in Petersburg wieder hergestellt ist. Ueber die Rolle, die die Arbeiterabgeordneten bei der Revolution spielen, meldet der Times-Korrespondent, die Beziehungen zwischen dem Exekutivkomitee der Duma, die die ganze Nation vertritt, und der Arbeitervertretung, die sich ausschließlich für Berufsinteressen einsetzte, welche in einer Krise wie diese, eine extreme Macht entwickeln kann, hat zu nicht geringer Besorgnis Anlaß gegeben. Die gemäßigten Abgeordneten rechnen mit der Möglichkeit eines Konfliktes zwischen der provisorischen Regierung und der Arbeitervertretung und die Folgen eines solchen Konflikts hätten außerordentlich schwer sein können. Glücklicherweise sei diese Gefahr wenigstens vorläufig dank dem Einfluß des Abgeordneten Kerenzki, des neuen Justizministers, abgewendet.

Wiener Ansichten.

Wien, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Abdankung des Zaren wird von der gesamten Presse als ein Ereignis von höchster politischer Bedeutung für die Vorgänge in Rußland sowie für den Verlauf des Krieges betrachtet. Aus dem Schicksal des Zaren, des ehemaligen allmächtigen Beschützers der Balkanherrscher, der nunmehr selbst das Schicksal der Könige Montenegros, Serbiens und Rumäniens trifft, dem eine Allianz mit England ebenso wie diesen die Krone kostete, kann die Menschheit erkennen, so führt das Blatt aus, wie verderblich und verhängnisvoll die Abhängigkeit von England wird, das keinen Augenblick zögert, seinem Verbündeten das Haus anzuzünden. Ueber die Rückwirkung der Abdankung des Zaren auf die Kriegslage enthält sich die Presse übereiliger Vorhersagungen, bezeichnet es indes als sicher, daß Rußland aufs äußerste erschüttert ist und daß der weitere Verlauf der russischen Revolution zu erweisen haben wird, ob das russische Volk, dessen Kriegsmüdigkeit keinen geringen Teil an ihr hatte, willig den auf Verlängerung des Krieges abzielenden Bestrebungen der neuen Gewalthaber folgen wird.

Die Kriegslage im Westen.

Berlin, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Westen war das Artilleriefeuer in Flandern nahe der See und stellenweise zwischen der belgisch-französischen Grenze und Arras etwas lebhafter. Hier drangen deutsche Erkundungstruppen bis in die ersten Häuser von Arras vor. Sie stellten schwere Beschädigungen der feindlichen Stellungen durch deutsches Artilleriefeuer fest und kehrten ohne eigene Verluste mit Gefangenen in die deutschen Linien zurück. Nördlich der Somme war das Artilleriefeuer im allgemeinen schwächer als in den vergangenen Tagen und verstärkte sich erst gegen Abend an einigen Stellen. Vorfühlende englische Patrouillen sowie der Angriffsversuch zweier englischer Kompagnien in der Gegend von Crevillers wurden unter schweren Verlusten abgewiesen. Weitere schweren Verluste erlitten die Engländer bei dem in dem verwüsteten und verschlammten Gelände schwierigen Versuche, Truppenkörper über das deutscherseits geräumte Gelände nachzuziehen. Das schwere Artilleriefeuer und die Vorfeldkämpfe zwischen Aere und Oise dauern an. Auf den vorderen deutschen Stellungen lag Minenfeuer.

Die verlustreichen vergeblichen Versuche der Franzosen in Mazedonien nehmen ihren Fortgang. Anscheinend ist den Franzosen die Frühjahrsoffensive auf dem Balkan von der Entente übertragen; anders läßt sich das rücksichtslose Opfern von Menschen nicht erklären.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

(Eine halbe Million englische Tonnage im Februar versenkt.

Christiania, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Londoner Telegramm des „Aften Posten" meldet, daß der englische Marineminister Carson sich im Aldwych-Club über die Lage Englands bezüglich seiner Zufuhr an Lebensmitteln zur See sehr ernst äußerte. Der Minister sagte, daß die deutschen U-Boote allein im Februar eine halbe Million Tonnen versenkt haben. Selbst wenn die Deutschen ihr Vernichtungswerk nicht im gleichen Maßstabe fortsetzen könnten, würden weitere Einfuhreinschränkungen nötig werden. Seine Auffassung der Lage sei keineswegs pessimistisch. Er wolle nur dem Volk die Wahrheit sagen, damit es sich seine eigene Meinung bilden könne.

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Ein Torpedobootszerstörer alten Stils stieß am 15. März im Kanal auf eine Mine und sank. Alle Offiziere sind gerettet. 25 Mann werden vermißt, die vermutlich ertrunken sind.

Der Bund deutscher Werkvereine an den Reichskanzler

Magdeburg, 16. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bund deutscher Werkvereine hat anläßlich der Rede des Reichskanzlers im Abgeordnetenhaus an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Mit großer Freude haben wir die kraftvollen Ausführungen verfolgt, die Exzellenz in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über die Erhaltung des sozialen Friedens nach dem Kriege gemacht haben. Daß sich die Interessen der Arbeiterschaft mit denen der Unternehmen in dem Ziele einer starken Entwicklung der deutschen Industrie zusammenfinden müssen, ist das eigentliche Programm des Bundes deutscher Werkvereine. Wir begrüßen deshalb mit besonderer Freude den Wunsch Ew. Exzellenz, daß uns der Krieg endgültig von dem Irrwahn eines zwischen den Interessen der Arbeiterschaft und denen der Arbeitgeber bestehenden Gegensatzes kuriert haben möge. Wir hoffen mit Ew. Exzellenz, daß es uns gelingen werde, das Vaterland vor allen inneren Erschütterungen für jetzt und die Zukunft zu bewahren.

Bund deutscher Werkvereine. Kaufmeier, Vorsitzender.

Oder sage ich zuviel? Mache ich es zu schwarz? Ich mag grübeln, solange ich will, es kann nicht anders kommen als so. Wenn unsere Schiffe und unsere Kolonien und unser Geld dahin ist, was bleibt übrig? Wenn du sagst: ich behalte doch mein bares Geld, das ich heimlich versteckte? Nein! Der Staat, in schrecklicher Not wird es zu finden wissen, und dein Nachbar, in ebenso großer Not, wird dich verraten. Wenn du sagst: ich behalte doch meine gesunden frischen Hände? Nein! Nicht deine . . . sie werden fremden Völkern fremdem Geld dienen müssen. Wenn du sagst: aber ich behalte doch meine Aecker unter meinen Füßen, meine Pferde in meinem Stall, oder mein Haus an der hohen Straße, oder meine Hypothek im ersten Stock des Hauses? Nein! Deine Aecker werden bis übers Heck, und dein Stadthaus bis über den First verschuldet sein und ebenso alle deine anderen Werte. Wenn du sagst: ich behalte doch meine Kinder, ihre helle Zukunft? Nein! Du wirst zu deinen Kindern sagen müssen: geht davon . . . in ein Land, das in Blüte steht, wo die Menschen für sich und ihre Zukunft sorgen und arbeiten; hier in diesem Land müßt ihr Sklaven für andere Völker. Wenn du sagst: ich behalte doch meinen Frieden, meine Ehre, meine alten Tage? Nein! Wer will an alte Tage denken in diesem Deutschland, das nach solch wunderbarer und mühsamer Vergangenheit, nach so viel edlen Mühen von Arbeitern, Bürgern, Soldaten und Fürsten, nach so glänzendem Aufstieg . . . wohl über alle Völker . . . ein Licht zu erleuchten die Welt . . . so herunter kam . . . ein Steckrübenland! . . . Arm, mit Asche beworfen, ohne Zukunft! . . . Laß sie uns Hunnen nennen! In Gottes Namen! Laß sie uns Hunnen nennen! Wenn wir nur siegen! Wenn wir siegen, werden unsere Kaufleute und unsere Seeleute lachend gegen die Brust schlagen: Hunnen sind wir . . . jawohl! Das heißt: das tapferste und klügste Volk der Welt! Die Welt überfiel uns, weil wir uns in Reih und Glied der großen Völker stellen wollten, und wir . . . wir schlugen die Welt! Laß sie uns Hunnen nennen! Gerne! Aber dies . . . dies Leben . . . dies Steckrübenleben durch hundert Jahre, Armut zur Rechten und Schmach zur Linken, und hinter uns England mit der Peitsche? Das ist nicht zu tragen.

Nein, das darf nicht kommen. Und damit es nicht kommt, muß jedermann begreifen . . . jedermann im Land muß das begreifen . . . es muß ihm mitten im Herzen stehen: wach sein und dem Lande helfen! So wie der Kaiser wach ist und Hindenburg, und die vielen anderen Offiziere, die den ganzen Tag . . . und wenn sie nachts erwachen, über das eine grübeln: wie helf ich dir, o Deutschland! Wie unsere Soldaten wach sind, die bis an die Brust in der Erde übers Feld starren Tag und Nacht, Tag und Nacht, nun schon Jahre lang. Ja, die sind wach, die tun ihre Pflicht. Davon weiter nicht geredet! Und was soll man von den Kindern sagen, die so schmal essen und trinken, und helfen der Mutter mit Gehorsam und gutem Mut? Und von ihren Müttern, die den Kummer verbeißen und im Glauben an bessere Tage den Kopf hochhalten? Und von den jungen Mädchen in den Ställen und auf den Feldern und in den Fabriken? Und von den hunderttausend Bauernfrauen auf den einsamen Höfen, die mit tapferem Sinn Kinder und Kühe und gefangene Russen regieren? Und von den Millionen Alten, die am Platze der Jungen, die vorm Feinde sind, Tag für Tag in schwerer Arbeit stehen? Nein, von vielen Millionen deutschen Geblüts soll man nicht mehr fordern, als sie darbringen. Wahrhaftig: es strahlt der Altar unseres Volkes . . . er glänzt von lauter roten Flammen bis zur Höhe des Himmels; und die ganze Welt, obwohl in Haß verzehrt, sieht es und wundert sich; und Gott im Himmel sieht es auch.

Und nun soll wieder eine neue Flamme zum Himmel schlagen. Es soll eine neue gewaltige Summe Geldes, eine gewaltige Summe Volkskraft, aufgebracht werden. Sie soll „aufgebracht", hochgebracht werden . . . aus der Tiefe des ganzen großen Volkes; da liegt sie, Vaterland, altes liebes Deutschland, alte Heimat . . . für dich unser Schweiß, unsere Kraft für dich! Wer wollte sich ausschließen: Fürst oder Knecht, Arbeiter oder Edelmann, Landmann oder Seemann . . . die wir fahren müssen über die See . . . Schüler oder Alter . . . was ist Jugend und was ist Alter in verlorenem Land? Es wird eine Flamme hochschlagen, daß die ganze Menschheit sich wundern wird . . . Sie wollen uns Hunnen nennen? Laß sie doch! Ja, es soll uns für hundert Jahre unser Ehrenname werden! Es soll uns bedeuten: die Kühnsten, die Wachsten, die Feurigsten, die Vaterlandstreuesten der ganzen Welt! Hunnen? Gerne! Wenn sie uns nur nicht besiegen! Wenn nur England, berstend von leerem Hochmut, nicht über uns kommt! Wenn wir nur nicht Russenhände, groß und leer, füllen sollen mit unserem Schweiß, mit unserem stolzen Geist! Hunnen? Gerne! Aber siegreich über alle unsere Feinde! Stolz, frei, schön geordnet, ein Garten Gottes, blühend vor seinen heiligen Augen! Dazu hilf du deinem Land!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Deutscher Volkslieder-Abend zur Laute.

Friedl Leonold, die deutsche Volksliedersängerin zur Laute, veranstaltet am Montag, den 19. März, abends 8 Uhr, im Kasinosaal einen Volksliederabend zur Laute. Hierzu haben das Wandervögel Preisermäßigung. Karten sind zu haben in der Kommissionshandlung R. Ferd. Heckel (Sortimentskasse).

Offensivgeist.

Unsere Kriegslasten stehen erst dann im rechten Licht, wenn wir sie in Vergleich setzen mit unseren Kraftquellen und den Lasten der Feinde. Unsere Geldwirtschaft hat den Stürmen des Kriegs getrotzt, sie wird auch den künftigen Anforderungen standhalten.

Zwar steht dahin, ob Begeisterung und Opferfreude der ersten Kriegszeit, das trutzige Zusammenstehen aus der Stunde der Gefahr hinüberzuretten seien in die Zeit des Friedens. Aber was zweifellos als Gewinn aus schwerer Heimsuchung uns bewahrt bleiben wird, das ist der geläuterte Ernst der Lebensauffassung, die Arbeitsamkeit und Betriebsamkeit, die gespornte deutsche Erfindungsgabe und Organisationskunst, das deutsche Volksvermögen mit seinen reichen Einkommensquellen, von denen freilich manche neu erschlossen und neu gefaßt werden müssen.

Eine ausreichende Kriegsentschädigung wird uns die Neuordnung der wirtschaftlichen Dinge erleichtern. Mit ihr werden wir reicher, ohne sie ärmer, aber nicht wirtschaftsunfähig sein. Die Aussichten für eine solche Entschädigung steigen natürlicherweise in dem Maße, als wir unsere Ueberlegenheit, unseren Sieg vollständig machen, indem wir zu den militärischen Erfolgen den geldwirtschaftlichen Sieg fügen. Können wir das? Die neue englische Anleihe war als Kraftprobe gedacht; sie schließt, wobei nichts verkleinert werden soll, jedenfalls nicht so ab, daß sich die Hoffnungen jenseits des Kanals auch nur halbwegs erfüllt hätten. Das neue Geld deckt knapp den Bedarf von 5 bis 6 Monaten, die ersehnte Umwandlung der schwebenden kurzfristigen Schulden in eine langfristige Anleihe aber ist so gut wie völlig mißlungen. Und das, obwohl der englische Markt eine Schonzeit von mehr als 1½ Jahren genossen hatte! Dabei ist England, dessen Schwierigkeiten sich häufen (U-Boot-Krieg, Ernährungssorgen, Beeinträchtigung der Einfuhr und der Ausfuhr), eine Hauptstütze der Entente, oder sollte sie doch sein. Daß die Stütze brüchig wird, ist um so beachtlicher, als das Zusammenraffen langfristiger Kapitalien im eigenen Lande der Bundesgenossen nachgerade auf bedrohliche Schwierigkeiten stößt. Zudem wachsen die Verschuldungen ans Ausland (Amerika übte von Anfang an eine zärtlich wohlwollende Neutralität, während es für uns nur Neutralität-„Ersatz" hatte), und die Kriegsaufwendungen geldlicher Art sind ungefähr doppelt so hoch wie die unsrigen.

Demgemäß ergibt sich beim Abmessen der beiderseitigen Widerstandskraft ein mehrfaches Mißverhältnis zugunsten der Feinde. Also wird der Sieg auf dem Gebiete der Finanzen unser sein, wenn die Einsicht in die eigene Kraft und die Erkenntnis der feindlichen Lage bei uns daheim jenen hochgemuten Offensivgeist wecken, den Hindenburg kündet: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen." Und einmal muß da drüben die Erkenntnis aufdämmern, daß ein Weiterkämpfen nur die Opfer — und den deutschen Vorsprung steigert.

Handel und Industrie.

Vom Tabakmarkt.

Mannheim, 17. März. (Wochenbericht.) Während der letzten 8 Tage wurden noch teils Haupttabake aus rheinpfälzischen Orten und Nachtabake des badischen Unterlandes und der badischen Hardtgegend von erster Hand abgeliefert. War die Beschaffenheit der Haupttabake durchschnittlich gut, so konnte die Güte der Nachtabake weniger zufriedenstellen, weil insbesondere eine sorgfältige Sortierung der Ablieferung nicht vorausging, wie man sie im Frieden gewöhnt war. In Norddeutschland wurden in der Gegend von Calbe a. d. M. die 1916er Tabake ebenfalls abgeliefert, wobei die Haupttabake mit etwa 98 M. und die Nachtabake mit 50 M. für den Zentner bewertet wurden. Bei der ausgesprochen starken Knappheit an älteren verwendungsfähigen Rohtabaken wird zurzeit die Frage vorzeitiger Inangriffnahme der vorjährigen Tabake ernstlich erwogen. Es finden zurzeit im Schoß der Tabakhandels-Gesellschaft darüber Erwägungen statt. Die Fermentierer sowie auch die Franzosen haben die erste Fermentation durchweg hinter sich und befinden sich in einer durchaus guten Verfassung, so daß ihre vorteilhafte Verwendbarkeit für alle möglichen Zwecke dadurch gewährleistet ist. Die 1916er Grumpen haben allseitig Aufnahme bei der Verarbeitung gefunden. Allmählich wird die Frage des heurigen Tabakanbaus für die Pflanzer in den Vordergrund des Interesses gerückt. Wie verlautet, sollen behördliche Verordnungen erlassen werden, welche eine Erweiterung der Anpflanzungen über vorjährigen Umfang hinaus verbieten. Der Markt für alte Pfälzer Tabake wurde durch knappes Angebot und rege Nachfrage gekennzeichnet, aus welcher Erscheinung heraus sich die überaus feste Marktlage erklärt. Die kleineren Zigarrenfabriken befinden sich wegen Beschaffung von Deckware vielfach in Verlegenheit. Die größeren Fabriken verfügen über etwas mehr Ware, sind aber auch in einzelnen Sorten knapp versehen. Nicht besser ist es mit der Versorgung des Marktes mit überseeischen Tabaken bestellt, deren freie Bestände sehr zurückgegangen sind. Am Markte für Rippen fand man fortdauernd starken Begehr, aber nur mäßiges Angebot vor. Vielfach suchten die Zigarrenhersteller durch Mitverwendung größerer Posten Rippen einen gewissen Ausgleich für fehlende Haupttabake zu erreichen, allein die bescheidene Auswahl an guten Rippen läßt diese Möglichkeit nicht zu. Immer noch ist eine Regelung der Lieferungsbedingungen seitens der Bremer Tabakhandels-Gesellschaft mit den holländischen Verkäufern nicht erfolgt. Nach ganz kurzem Bestehen ist die in Amsterdam kürzlich gegründete Vereinigung holländischer Tabakhändler „Veneta" wieder aufgelöst worden, da es nicht glückte, eine Verständigung mit den holländischen Tabakeinfuhrfirmen zu erreichen. Diese erblickten in der Neugründung eine unmittelbare Schädigung ihrer Interessen. Wie verlautet, sollen nun die Verhandlungen über die Bedingungen der Wiederaufnahme der deutschen Tabakeinfuhr zwischen der Bremer Tabakgesellschaft und den holländischen Einfuhrfirmen geführt werden. Als hervorstechendes Merkmal der Lage des holländischen Tabakmarktes ist die etwas ruhigere Stimmung zu verzeichnen. In Verbindung damit steht auch weiteres Abbröckeln der Bewertungen bei jüngster Einschreibung von Javatabaken in Rotterdam. Wohl sind dabei immer noch die Einschätzungen überschritten worden, allein die Erlöse hielten sich doch um etwa 5—15 c. unter den Preisen des Vormonats. Es erzielten bei dieser 8700 Packen umfassenden Einschreibung u. a. 539 Packen GRT/G 53 c. (Anschlag 43½ c.), 94 Packen AB/V/L 55 c. (44 c.), 100 Packen AB/HV/DA 55 c. (45½ c.), 153 Packen SV/LC 66 c. (47 c.), 140 Packen SV/ID 56 c. (43 c.), 160 Packen SV/HD 53 c. (42½ c.), 438 Packen SV/H 47 c. (42 c.), 146 Packen M/Besoeki/HB 58 c. (46 c.), 138 Packen KM 55 c. (40½ c.), 147 Packen L/B 78 c. (53½ c.), 123 Packen HG/Blitar 45 c. (37½ c.), 121 Packen HG/Pare 40 c. (40½ c.), 140 Packen DDH/Pare 46 c. (38½ c.), 227 Packen TBH 55 c. (41 c.), 245 Packen T. P. Lie/Srikandi 39 c. (34½ c.), 108 Packen LTMij/L/A unbekannt (51 c.), 200 Packen Gading/K 50 c. (45½ c.), 201 Packen PR/G/W unbekannt (41½ c.), 216 Packen A/DM/M 51 c. (44 c.), 103 Packen Kebon/Aroon/TSLI 47 c. (41 c.), 166 Packen Grabak/S 52 c. (43 c.) und 100 Packen JVDB/Trang/Besoeki/A 50 c. (43 c.). Im freihändigen Geschäft wurden in Rotterdam rund 3000 Packen Paraguay-Tabake aus erster Hand genommen. Wie aus Batavia berichtet wird, bereitet die Verschiffung der Tabake angesichts des Raummangels große Schwierigkeiten.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe.

Mannheim, 16. März. In der heutigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Mittelstandskasse 1916, Gemeinnützige G. m. b. H., welche unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrates Dr. Bissien stattfand, wurde beschlossen, bei der sechsten Kriegsanleihe ¼ Million in Reichsschatzanweisungen zu zeichnen.

Nürnberg, 16. März. (WTB.) Aus den Kreisen der Siemens-Schuckert-Werke sind auf die sechste Kriegsanleihe 16 Millionen Mark gezeichnet worden.

Mannesmann-Röhrenwerke, A.-G., Düsseldorf, 10 Mill. Mark. (Auf die fünfte Kriegsanleihe 8½ Mill. M., auf die Kriegsanleihen zusammen 40½ Mill. M.).

Spar- und Darlehnskasse Gersweiler-Saarbrücken vorläufig 1 100 000 M. (bisher 6 Mill. M.).

Die Rheinische Bauern-Genossenschaftskasse in Köln für sich und die ihr angeschlossenen Genossenschaften vorab 20 Mill. M. Eine Erhöhung dieser Summe bleibt demnächstiger Beschlußfassung vorbehalten.

Darmstädter Bank.

* Berlin, 17. März. Der Aufsichtsrat der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung für das Jahr 1916 die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Der Bruttonutzen beträgt für 1916 inkl. 607 199.72 M. Vortrag aus 1915: 27 757 041.84 M., hiervon ab die Handlungsunkosten, Steuern, vertragsmäßige Gewinnbeteiligungen der Vorstandsmitglieder und Oberbeamten im Betrage von 2 207 218.63 M., verteilt auf 219 Köpfe, die Gratifikationen und Teuerungszulagen an die Beamten, die Zuwendungen an deren Pensionsfonds und für wohltätige (Kriegs-) Zwecke 16 511 487.16 M., Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien 616 652.91 M., Talonsteuer-Reserve 160 000 Mark, zusammen 17 288 140.07 Mark, verbleibt ein verteilbarer Reingewinn von 10 468 901.77 M.

Das Gewinn- und Verlust-Konto pro 1916 ergibt folgende Ziffern (die entsprechenden Ergebnisse des Jahres 1915 sind in Klammern beigefügt):

I. Einnahmen: Provisionen 10 244 880.51 M. (10 047 044.09 Mark), Zinsen: aus dem Konto Korrent-Geschäft und aus Wechseln, aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen und aus Valuten 16 894 441.45 M. (14 510 593.60), Verschiedene Eingänge 10 520.16 M. (13 784.71), Vortrag vom Vorjahre 607 199.72 M. (480 141.31 M.).

II. Ausgaben: Geschäftsunkosten: a) Handlungs-Unkosten 11 636 673.45 M. (10 734 747.15 M.), b) Steuern 1 334 238.47 M. 1 257 890.60 M.), c) Zuwendungen an die Beamten (Weihnachts- und Abschlußvergütungen, Teuerungszulagen), Invaliden- und Krankenversicherung, Reichsversicherung, Ehrengaben an Beamte und Zuwendungen an deren Pensionsfonds und für wohltätige (Kriegs-) Zwecke 3 540 375.24 M. (2 549 570.32 M.), Abschreibung auf Immobilien und Mobilien 616 652.91 M. (613 489.45), Talonsteuer-Reserve 160 000 M. (160 000 M.), Verlust aus Finanzoperationen 0 (966 666.47 M.), Gewinn-Saldo (inkl. Vortrag aus 1915) 10 468 901.77 M. (8 719 199.72 M.).

Die Bilanz ergibt folgende Ziffern:

I. Passiva. Aktienkapital 160 000 000 M. (160 000 000 M.), Reserven 32 000 000 M. (32 000 000 M.), Kreditoren 960 801 184.08 (750 548 687.15) Mark, Akzepte und Schecks 60 702 009.93 Mark (89 352 747.22 M.), vorgeschlagene Dividende: 6 Prozent (5 Proz.) 9 600 000 M. (8 000 000 M.). Sonstige Passiva: Unerhobene Dividenden 69 132.48 M. (36 451.41 M.), Talonsteuer-Reserve Mark 740 830 (580 835 M.), Wehrsteuer-Reserve 0 (154 743 M.), Verrechnungskonto der Zentrale mit den Filialen und Niederlassungen 747 013.04 M. (0).

II. Aktiva. Kasse, fremde Geldsorten und Kupons inkl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 103 519 678.27 M. (92 178 476.27 M.), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 210 599 580.69 (191 944 437.53) Mark Nostoguthaben bei Banken und Bankfirmen 132 563 278.42 (81 342 829) M., Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 256 799 841.63 M. (119 253 688.79 M.), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 22 723 959.04 (8 511 604.82) M., eigene Wertpapiere 50 557 241.17 M. (57 176 600.28 M.), a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 22 384 809.80 M. (25 089 811.85 M.), b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere 3 725 575.68 M. ((4 696 512.67 M.), c) sonstige börsengängige Wertpapiere 17 974 295.13 M. (20 459 838.20 M.), d) sonstige Wertpapiere 6 472 560.56 M. (6 930 437.56 M.), Konsortialbeteiligungen 37 761 538.28 M. (40 507 755.79 M.), Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 8 516 497.53 M. (9 523 368.82 M.), Debitoren in laufender Rechnung 388 556 791.53 (420 009 357.33) Mark, hiervon: a) gedeckte Kredite 331 707 695.14 (366 855 352.66) M., b) ungedeckte Kredite 56 849 096.39 Mark (61 154 004.67 M.), Bankgebäude 20 348 045.55 M. (20 607 560.70), Sonstige Immobilien 307 401.09 M. (308 073.75 M.), Sonstige Aktiva: Verrechnungskonto der Zentrale mit den Filialen u. Niederlassungen 275 278.10 M. (29 510.42 M.).

Die Avale belaufen sich auf beiden Seiten der Bilanz auf M. 76 134 333.12 gegenüber M. 61 732 000.77 M. im Vorjahre.

Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 16. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M., wurde der Abschluß für 1916 vorgelegt, der einen Reingewinn von 2 698 842.08 M. (i. V. M. 2 215 694.02) ergibt. Es wurde beschlossen, die Dividende mit 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) sowie folgende Verwendungen für Wohlfahrtseinrichtungen vorzuschlagen: 50 000 M. zu besonderen Gratifikationen und Teuerungszulagen an die Beamten und Bediensteten der Bank, 25 000 M. zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, 50 000 M. zur Errichtung einer Unterstützungskasse für kriegsinvalide Angestellte und Hinterbliebene im Felde gefallener und verstorbener Angestellter. Zum Vortrag verbleiben nach den satzungsmäßigen Dotierungen, sowie nach Zuweisung von 30 000 M. für Talonsteuer 451 551.11 M. (454 244.60 M.). Es betrug der Gewinn aus Wechseln 1 043 434.74 M. (961 184.26 M.), Zinsen 992 836.33 M. (857 197.00 M.), Effekten 290 742.94 M. (170 494.07 M.), Provisionen 858 801.19 M. (823 214.19 M.), Konsortialkonto 125 954.62 M. (49 075.95 M.), Mieten 18 463.58 M. (20 485.28 M.), Kupons und Sorten 23 765.66 M. (55 020.19 M.). Hiervon kamen in Abzug: Unkosten 764 371.26 M. (747 860.55 M.), Abschreibungen auf Beteiligungen im feindlichen Ausland 100 000 M., Steuern 224 930.32 M. (229 717.44 M.), Abschreibungen auf Immobilien 20 000 M. (wie i. Vorj.). Die Generalversammlung findet am 18. April statt.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 16. März. (WTB.) Die Börse stand auch heute vollständig unter dem Eindruck der Ereignisse in Rußland, doch trug sie ihnen nur insofern Rechnung, als sie die äußerste Zurückhaltung beobachtete. Im übrigen ließ sie in ihrer bisherigen zuversichtlichen Auffassung der Lage keinerlei Aenderung eintreten. Die wenigen Umsätze vollzogen sich meist zu den gestrigen Schlußkursen. Einzelne Bankaktien, Transportpapiere und ungarische Kohlen- und Porzellanwerte gingen über die gestrigen Notierungen sogar merklich hinaus. Am Anlagemarkt herrschte gleichfalls Zurückhaltung.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM 16. März.

	16.	7.		16.	7.		16.	7.
Sch. Berlin	48,87½	49,30	5% Niederld.	101 11/16	102 —	South. Pac.	94 —	—
Wien	25,12½	25,25	3% „ „	72 7/16	74 —	„ Railw.	137 1/2	138 1/2
Schweiz	48,50	49,25	Kgl. Pefr. G	513 —	514 —	Union Pac.	174 —	175 1/2
„ Kopenhg.	70,35	71,75	Holl.-Am.-L.	423 —	423 1/2	Anaconda	107 15/16	109 1/16
„ Stockhol.	73,50	73,80	Ned.-Ind. M.	226 —	225 —	Steels	—	92 1/2
„ London	11,81 1/2	11,81 1/2	Atchison	101 1/16	101 1/16	Franz.-engl. Anleihe	—	—
„ Paris	42,50	42,30	Rock Island	7/16	7/16			

Schock auf New-York 348. — (348. —). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 16 März (Kassa-Markt.)

	16.	15.		16.	15.		16.	15.
3% Rente	61.—	61,50	Saragossa	423	424	Tonis	1350	1324
5% Anleihe	98,10	99,10	Suez Kanal	4300	4300	Rio Tinto	1740	1740
4% Span. Anl.	102,50	101,50	Thom Houst.	66,5	—	Cape Copper	125.—	123.—
5% Russen 1906	82.—	82.—	Raff Fay	490	485	China Copper	370.—	371,—
3% do. 1896	54 —	—.—	Deutsche Bank	160	164	Utah Copper	690 —	685 —
4% Türken	68,70	—.—	Nolukka	130	132	Thursis	141 —	141.—
Banq. de Paris	10,20	—.—	Jaus	1700	1720	De Beers	360.—	36.—
Crédit Lyonnais	11,94	11,94	Brisack	445	438	Goldfields	40 —	—.—
Un. Parisienne	640	—	Lianosoff	405	391	Lena Gold	— —	—.—
Metropolitain	410	403	Nadiefi Fabr.	610	2,05	Jägersfont	70.—	70.—
Nord Süddeutsch.	422	422	Le Naphte	—	—	Randmines	90.—	93.—

Spassk Copper 53.— (zuletzt 53.—)

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 16 März.

	16.	7.		16.	7.		16.	7.
Russ. loko	91 1/2	90 1/2	per April	61 1/2	61 1/2	per Juli	64 1/2	64 1/2
per Febr.	—.—	—.—	per Mai	62 1/2	61 1/2	(aff.) Jan.	—.—	—.—
Leinöl loko	82.—	—.—	per Juni	63 1/2	63 1/2	ava-Kaffee	—.—	—.—

(Gale zu den Bedingungen des Niederländischen Handelsvorstandes.)

Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G., Darmstadt.

Darmstadt, 16. März. Die in der heutigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Bilanz ergibt nach Abschreibungen von 130 269 Mark gegen 100 670 M. einen Reingewinn von 128 608 M. gegen 117 830 M., aus dem 6 Prozent Dividende wie im Vorjahre der am 18. April stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen werden.

Letzte Handelsnachrichten.

p. Kaiserslautern, 16. März. Die Zschokkewerke Kaiserslautern schlagen durch den Verwaltungsrat der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent vor.

Berlin, 16. März. Die ordentliche Generalversammlung der Sächsischen Elektrizitätslieferungsgesellschaft, A.-G., in Oberlungwitz setzte die Dividende für 1916 auf das 6 500 000 M. betragende Grundkapital wiederum auf 10 Prozent fest.

London, 16. März. (WTB.) Die Gesamtausbeute der Transvaal Chamber of Mines an Gold im Monat Februar betrug £ 3 060 976.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 16. März. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg M. 1.60, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 1.70 M., nach Mannheim 1,90 M., nach Karlsruhe 1,75 M., nach Lauterburg 1,85 M., nach Straßburg i. Els. 2,10 M.; Schlepplöhne nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1,80—2.— M. Talfrachten für Kohlenladungen: nach Rotterdam für mittlere Schiffe niedrigster Satz 5.40 M. per Tonne. 100 fl. = 240.50 M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Pegelstation vom Rhein	Datum 12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Konstanz*)	0.04	1.05	1.15	1.20	1.30	1.23	Abends 6 Uhr
Kehl	1.12	1.45	2.02	2.15	2.25	2.22	Morgens 7 Uhr
Maxau	3.27	3.27	3.44	3.67	3.74	3.86	Morgens 7 Uhr
Mannheim	2.24	2.39	2.44	2.81	2.98	3.0.	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.24	0.32	0.38	0.56	0.63		Morgens 12 Uhr
Kaub	1.46	1.56	1.80	1.91	2.04		Vorm. 7 Uhr
Köln	1.47	1.82	2.30	2.50	2.76		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.32	2.40	2.60	2.95	3.17	3.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.74	1.10	1.57	1.49	1.35		Vorm. 7 Uhr

*) Heiter — P.

Büchertisch.

Großer Bilderatlas des Weltkrieges. Lieferung 21: Die Kämpfe bei Verdun und an der Somme. (München, F. Bruckmann A.-G. Subskriptionspreis der Lieferung zwei Mark. In der vorliegenden Lieferung 21 des großen Bruckmannschen Bilderatlas ist es Hermann Kunstbuch, dem Herausgeber, gelungen, das ungeheure Ringen rechts und links der Maas mittels Vorführung guter Bilder von den Kampfplätzen anschaulich zu schildern. Die Namen Douaumont, Bauz, Fleury, Höhe 304 und andere erscheinen im Zusammenhang mit Karten, Truppen- und Kampfdarstellungen, Bildnissen von Führern und Fliegern sowie mit Aufnahmen, die eine Vorstellung geben von den Zerstörungsmitteln, deren furchtbare Wirkung nur durch das Bild, nicht durch das Wort deutlich gemacht werden kann. Einen besonderen Wert erhält die neue Lieferung dieses größten aller Kriegsbilderwerke durch die ausgezeichnete Wiedergabe zahlreicher Druckschen, die uns einen urkundlichen Blick in die geistigen Kriegsmittel unserer Gegner tun lassen.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Heranziehung zum vaterländischen Hilfsdienst.

Im Anschlusse an die Aufforderung der Kriegsamtstelle Karlsruhe vom 13. ds. Mts. machen wir folgendes bekannt:

Die schriftliche oder persönliche Anmeldung der Hilfsdienstpflichtigen geschieht in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten; im übrigen beim städt. Arbeitsamt Lit. N 6, 5 (Hilfsdienstmeldestelle). Dort und ebenso auf den Polizeirevieren werden auch die Meldekarten für die schriftliche Anmeldung ausgegeben. Die Meldepflichtigen der Industrie können sich auch an den Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen, Schwetzingerstraße, die des Handels an die Geschäftsstelle der kaufmännischen Verbände (Kaufmännischer Verein C 1, 10/11) wenden. Sw2

Mannheim, den 16. März 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Kutzer. Kettler

Weißbrot und Weißmehl für Kranke.

Von heute ab darf nur noch Roggenbrot in den Bäckereien hergestellt werden. Die Bestimmungen des Kommunal-Verbandes betreffend Abgabe von Weißbrot und Weißmehl an Kranke aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses können erst nach besonderer Veröffentlichung des Lebensmittelamtes in Kraft treten. Zunächst ist ein Umtausch der Brotmarken gegen Weißbrot-, Brötchen- oder Weißmehlmarken unmöglich. Sie24

Städt. Lebensmittelamt.
gez. Fr. Wittel.

Städtische Bekleidungs-Stelle F 3 5/6

Allein berechtigte Stelle zum Ankauf und Verkauf getragener Kleider, Wäsche und Schuhwaren, Uniformen.

Annahme: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags —/,6 Uhr.

Der Verkauf beginnt

Dienstag, den 15. März

Verkaufszeiten: 9—1/,6 Uhr nachmittags, (Samstags bis 7 Uhr).

Es ist vaterländische Pflicht jeder Hausfrau alle irgend entbehrlichen Kleidungs-, Wäschestücke und Schuhwaren sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern.

Wer rasch abliefert, fördert den Zweck und erleichtert die Durchführung! Sw12

Unentgeltlich zur Verfügung gestellte Gegenstände holen wir gerne ab und bitten um Benachrichtigung per Postkarte oder um telephonischen Anruf (Amt Rathaus).

Die Ablieferer wollen gefälligst darauf sehen, daß unser Abholer seiner Vorschrift entsprechend über jeden erhaltenen Gegenstand Bescheinigung erteilt, die von den Ablieferern auf die Richtigkeit zu prüfen und zu unterzeichnen ist.

Man merke: Die Abgabe noch brauchbarer getragener Oberkleidung erleichtert den Erhalt von Bezugscheinen für neue Erzeugnisse.

Für den Verein

„Badischer Heimatdank"

sind weiter Spenden eingegangen von:

Gr. Bezirksamt	210	Mk.
Herrn Geh. Rat G. Simon, Düsseldorf	50	„
Firma M. Marum, G. m. b. H.	100	„
Herrn Max Erlanger	25	„
L. Weil & Reinhardt	10000	„
Firma Max Baer Söhne	500	„
H. Meier Sohn	200	„
Herrn Hermann Strauss	200	„
Herrn Jakob Strauss	200	„
Frau Elise Lodenburg	1000	„
Firma D. Liebmann	200	„
Frau Alice und Herr Julius Bensheimer	1000	„
Herrn Rechtsanwalt Fr. König	500	„
Herrn Johannes Herrer	100	„
Herrn Direktor Otto Wüst	100	„
Herrn Direktor August Herrschel	100	„
Herrn Johann Gremm	100	„
Herrn Willi Roebig	20	„
4. Klasse der Liselotteschule	8	„
Ungenannt	1000	„
Herrn Heinrich Köllmer	100	„
Firma Eduard Mayer	3000	„
Emil A. Weil	100	„
Firma Südd. Düngergesellschaft	1000	„
Herrn Wilhelm Perrez	500	„
Herrn Apotheker Karl Müller, Sandhofen	25	„
Herrn Lokomotivführer Schäffner in Schaulen durch Herrn Oberlehrer Alois Schmidt	20	„
Firma Gebrüder Rahn	300	„
Dr. Emil Seip	300	„
Dr. Arthur Bierich	200	„
Firma Gebrüder Scheuer	400	„
Firma J. Lubsheimer & Cie.	300	„
Kreditverein Neckarau	50	„
Frau v. Traumann	71	„
L. O. Kauffmann	500	„
Firma Gebrüder Weik	500	„
Firma M. Klein & Söhne	100	„
Frau M. Federhaff	500	„
Fräulein Anna und Luise Moll	40	„
Firma Johann Schneider	500	„
Frau Hofrat Dr. Carp	1000	„
Herrn Hofjuwelier C. Geisler	2000	„
Herrn Friedrich Kuhn	10	„
Frau Berta Strauss	25	„
Angehörigen des Pokomtes II (Wohnhofpl.)	60.50	„
Herrn Emanuel Hochheimer	400	„
Frau Emanuel Hochheimer	100	„
Dr. Fritz Eckhard	500	„
Firma Kahn & Marx, Cigarrenfabriken	150	„
Dr. F. Bindel, Rechtsanwalt	100	„
Herrn August Weik, F 1, 10	50	„
Firma Rheinische Kohlenhandels- und Rhederei-Ges.	100	„
Firma Gebr. Barr, R. Merzelstraße 1	500	„
Herrn Geh. Oberregierungsrat Großh. Landeskommissär Dr. Conrad Clemm	100	„
Rheinische Kohlenhandel u. Rhederei-Ges.	100	„
Firma Voegele & Wachter	50	„
Firma M. Marum G. m. b. H.	100	„
Herrn Max Erlanger	50	„
Herrn Tekla von Schöpffer	50	„
Gr. Bezirksamt	100	„
Firma Brown, Boveri & Co., Mannheim-Käfertal	70000	„

Für die Spenden wird der herzliche Dank ausgesprochen. Zugleich bitten wir um weitere Zuwendungen.

Spenden nehmen alle Banken und sonstigen Sammelstellen des Vereins entgegen.

Mannheim, den 12. März 1917.

Badischer Heimatdank
Bezirksausschüsse Mannheim der Kriegsbeschädigtenfürsorge und Kriegshinterbliebenenfürsorge.
Finanzausschuß:
Dr. Brosien. Eb94
Lehenmaier.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, N 4, 19
ab 1. April C 2, 19, Laden. Ei9

Verlosung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim.

Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenommenen Verlosung ist bestimmt, daß zur Rückzahlung gezogen sind:

von den 4%igen Pfandbriefen der Serien 66, 67, 68 alle Stücke, mit den Endziffern 100, 300, 500, 700, 900 auf 1. April 1917.
„ 3½%igen „ „ „ XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 61, 62 alle Stücke, mit den Endziffern 067, 267, 467, 667, 867 „ „ „ „
„ „ 3½%igen „ „ „ 77 alle Stücke, mit den Endziffern 045, 245, 445, 645, 845 „ „ „ „
„ „ 3½%igen Kommunal-Obligationen der Serien III und IV alle Stücke, mit den Endziffern 053, 253, 453, 653, 853 „ „ „ „
„ „ 3½%igen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 alle Stücke, mit den Endziffern 067, 267, 467, 667, 867 auf 1. Juli 1917
„ „ 3½%igen „ „ „ 69 „ „ 76 alle Stücke, mit den Endziffern 045, 245, 445, 645, 845 „ „ „ „

Mit dem 1. April 1917 bezw. dem 1. Juli 1917 endet die zinsscheinmäßige Verzinsung.

Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 4%igen unverlosbaren Pfandbriefe, zu günstigem Kurse umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der verlosten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe, sowie

Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelsicheren Kapitalanlagen erhältlich.

Mannheim, 19. Dezember 1916. **Die Direktion.**

Bilanz vom 31. Dezember 1916.

Aktiva.		Passiva.	
1. Inventar	Mk. 100.—	1. Aktien-Kapital	Mk. 10,000,000.—
2. Kasse Reichs- und Notenbank	„ 516,630.84	2. Hypothekenpfandbriefe zu 3 % Mk. 228,569,700.— verlost „ 497,000.— Mk. 224,070,700.—	
Wechsel	„ 2,886,875.71	zu 4% Mk. 24,714,400.— verlost „ 68,000.— „ 24,782,900.—	„ 406,858,700.—
4. Wertpapiere und Schuldbucheintragungen	„ 11,487,186.27	3. Kommunal-Obligationen zu 4%	„ 4,835,700.—
5. Schuldner		4. Kapital-Reservefonds	„ 7,200,000.—
Guthaben bei Banken Mk. 10,574,025.19		5. Reservefonds II	„ 5,900,000.—
Lombard-Darlehen „ —.—		6. Außerordentliche Reserve	„ 1,500,000.
Zins- u. Annuitätenrückstände „ 890,866.70		7. Rückkaufs-Konto	„ 484,011.85
Zinsen und Annuitäten fällig am 1. Jan. 1917 „ 5,117,476.09	„ 16,582,217.00	8. Talons-Steuer-Reserve	„ 900,107.20
6. Hypotheken-Darlehen	„ 450,035,638.41	9. Provisions- und Zinsen-Reserve	„ 1,199,983.82
hiervon im Hypothekenregister eingetragen Mk. 477,657,218.84		10. Tilgungs-Reserve a) Agiovorträge Mk. 88,091.65 b) Tilgungsvorträge „ 9,371,101.40	„ 9,459,193.05
7. Kommunal-Darlehen, sämtlich im Kommunal-Darlehens-Register eingetragen	„ 5,995,134.15	11. Konto für gemeinnützige Zwecke	„ 54,880.46
8. Bankgebäude	„ 370,000.—	12. Beamten-Versorgungsfonds	„ 1,410,398.46
9. Wertpapiere und Schuldbuchforderungen des Beamten-Versorgungsfonds	„ 1,344,087.88	13. Erben von Clemm-Stiftung	„ 48,938.65
der Erben v. Clemm-Stiftung	„ 44,185.—	14. Reih-Stiftung	„ 32,758.90
der Reih-Stiftung	„ 29,476.—	15. Gläubiger	„ 654,590.01
Reichsstempel auf erst neulich nach nicht ausgegebene Hypothekenpfandbriefe	„ 38,500.—	16. Unerhobene Gewinnanteilscheine	„ 4,500.—
11. Zinsen aus Darlehen, berechnet bis 31. Dezember 1916	„ 1,558,156.80	17. Unerhobene Zinsscheine	„ 2,476,612.—
		18. Hypothekenpfandbrief-Zinsen, berechnet bis 31. Dezember 1916	„ 1,706,794.74
		19. Gewinnvortrag: Vortrag von 1915 Mk. 788,878.66 Gewinn in 1916 „ 8,448,408.66	„ 9,236,777.74
	Mk. 501,935,087.16		Mk. 501,935,087.16

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Soll.		Haben.	
1. Geschäftskosten		1. Vortrag aus dem Jahre 1915	Mk. 868,878.66
Allgemeine Unkosten	Mk. 497,078.35	2. Wechsel- und Wertpapiere-Zinsen	„ 750,329.61
Steuern und Umlagen	„ 592,506.92	3. Zinsen aus laufender Rechnung	„ 878,551.79
Kosten des Pfandbrief-Geschäfts a) Reichsstempelabgaben Mk. 12,700.— b) Sonstige „ 77,922.77	„ 90,622.77	4. Hypotheken-Darlehens-Zinsen	„ 21,164,173.68
2. Abschreibung auf Wertpapiere	„ 836,495.81	5. Kommunal-Darlehens-Zinsen	„ 249,483.02
3. Hypothekenpfandbrief-Zinsen	„ 17,039,787.47	6. Provisionen (Beiträge zu den Geldbeschaffungskosten)	„ 188,666.94
4. Kommunal-Obligationen-Zinsen	„ 172,764.55		
5. Gewinn	„ 9,236,777.74		
	Mk. 28,070,561.14		Mk. 28,070,561.14

Ludwigshafen a. Rh., den 24. Februar 1917.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1916 auf 9% = M. 90.— für jede Aktie festgesetzt, welche sofort ausbezahlt werden.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. März 1917. **Die Direktion.**

Pfälzische Hypothekenbank.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern früh 7½ Uhr ist unser lieber, herzensguter und treubesorgter Vater, Schwiegervater, Onkel und Grossvater

Herr

Ferdinand Seidenbinder

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen. 6667

MANNHEIM-NECKARAU, Rosenstrasse 85a.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Josefine Seidenbinder
Ferdinand Seidenbinder und Frau
Georg Thomas und Frau geb. Seidenbinder
Eugen Götz und Frau geb. Seidenbinder
Christian Sewing und Frau geb. Seidenbinder
Maria Seidenbinder Wwe. und Enkel
Ulrich Kunze z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags ½4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes Mannheim aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Am 12. März 1917 starb in Ausübung seines Berufes der Flugschüler

Franz Ehret

Unteroffizier in der Fliegertruppe.

Er war ein tapferer, unerschrockener Flieger. Ehre seinem Andenken. B 09

Seber,
Hauptmann und Kommandeur der Fliegerbeobachterschule

Bekanntmachung.

Die Herren Oberlehrer der Volks-, Bürger- und Fortbildungsschule erteilen vom 14. ds. Mts. ab in ihren Amtszimmern in den Schulhäusern täglich von 11—12 Uhr allen vorsprechenden Interessenten mündlich Auskunft über die Bedingungen der 6. Kriegsanleihe insbesondere über Einzahlung, Kündigung, Zahlungsfristen und Zeichnungsmöglichkeiten.

Mannheim, den 12. März 1917.

Volksbildungsrektorat:
Dr. Sickinger. Sp 70

Stammholzversteigerung.

Die ev. Stiftschaffnei Sinsheim versteigert am

Samstag, den 24. März ds. Js.

nachmittags 2½ Uhr beginnend auf dem Rathaus in Sinsheim mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Novbr. ds. Js. gegen Sicherheitsleistung folgendes Stammholz aus ihren Waldungen:

1. Waldbistrikt: Binsenstein, links der Elsenz.
2. Waldbistrikte: Kronwald etc., Stadtforsten u. Grieb, rechts der Elsenz.

Buchen 8 I. Kl., 21 II. Kl., 47 III. Kl., 38 IV. Kl. zus. 166 fm.
Fichten 14 I. Kl., 8 II. Kl., 4 III. Kl., 2 V. Kl. zus. 47 fm. B04

Entfernung von der Bahnstation Sinsheim 3—4 km.
Stammverzeichnisse stehen zur Verfügung.
Vorzeiger des Holzes in den Waldungen links der Elsenz: Forstwart Steinmann in Dühren, R. Sinsheim und in den Waldungen rechts der Elsenz: Forstwart Arnmüller in Daisbach, A. Sinsheim.

Bekanntmachung.

Abgabe von künstlichem Dünger betr.

Der bei uns von den Kleingarteninhabern bestellte künstliche Dünger wird in der Zeit vom 12. bis 18. März d. Js. jeweils nachmittags von 2—5 Uhr in der Stadtgärtnerei am Rennplatz abgegeben.

Die Anweisungen dazu werden auf unserem Büro N 1, II. Stock, Zimmer 30 verabfolgt. Sp 70

Mannheim, 8. März 1917.
Städt. Tiefbauamt:
J. V.:
Horowitz.

Keller

L 4, 3 Weinkeller zu verm. 6686

Holz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Heidelberg versteigert aus dem Kauerwald bei Ziegelhausen und Schönau am **Montag, den 26. März, vorm. 9 Uhr,** im Hirsch in **Ziegelhausen: Nutzholz** aus Hut I Ziegelhausen, V Neckarberge und VI Schönau Stämme Ei. V/VI 26, Bi. V/VI 50, Eb. und Bi. je 1 Rm. V/VI 337, zus. 100 fm; Rm. Derbst. I/II 180 Ei. Nutzb 33 Ster **Brennholz** aus Hut IV Abt. 54 Hahnberg, V 75 Birgheimerloch, 76 Kartkochsteich, VI (60 u. 66 Kondelgr. Kalkofen) 71 Brunnenberg zus. 1700 Ster Brenn olz, meist Laub. Derb- und Reis. Forstwarte: Hut IV und V Gerhäuser in Ziegelhausen, (Fernsp. Nr. 680), Hut VI Sauer in Schönau (Fernsp. 9). Auskünfte vom 15. ab beim Forstamt (Fernsp. 673) und den Forstwarten. Ga86

Vermischtes

Wer helf. Frau, Witwe, mit Kind 26 Jahr. Tätigkeit erfragt, unentgeltlich gebild., große Wohnung, Erscheinung. Angeb. unter unkost. mit Bild unter Nr. 6661 an die Geschäftsstelle.

Eine gebildete Dame mittl. Alters, möchte bei einer Dame Aufsicht über Haushalt und Kinder und Erziehung Angebote unter Nr. 6642 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen 3 Wochen alt, gut Herkunft, gegen gute Verpflegung in liebevolle Pflege zu geben. Angebote unter Nr. 6649 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anfertigung eleganter Damenkleidung.
Mag Josephstr. 17, part. r. 6585

Ziehung 24. März
Wormser Dombau-Goldlotterie
100,000 Loose, 100,000 Gewinne
100,000
Hauptgew. 50,000 M. 10,000
Loose à 3 Mark, bei Mehrabnahme billiger
Carl Götz
Bankhaus und Lotteriegeschäft
Karlsruhe
Moritz Herzberger, P 6, 11 O 6, 5 (S. 17); Lotteriebüros Schmitt, Mannheim und alle sonstigen Verkaufsstellen.

Zahnpraxis und Röntgen-Laboratorium
A. Schwarz
Sprechstunden: 9—12 Uhr, 2—6 Uhr } täglich
D 1, 11.
Tel. 3050. Tel.

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung zu mäßigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 10. 7187

Fett u. Oel
sowie knochenbildende, Salze enthaltende Kraftnahrung, Federvieh-Emulsion, Tiere wohlschmeckende Ausbildung aus hohen Nährwerten hebt die Körperkräfte, bringt einen guten Geschmack, ist ein bewährtes Nähr- und Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene. Flasche M. 2.25.
Kurfürsten-Drogerie, Th. von Eichstaedt, R 1, 13/14.

Büro.
D 2, 24
Zwei Büroräume u. Magazine per sofort zu vermieten.
Näh. bei H. Reinhardt, Kaiserring 8.

Für 8. 000. 90 000 Hochparterre, Rosengartenstraße 18, sind 1 schöne Räume per 1. April ab. Näheres am Rath. part. daselbst.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für **Registratur** ein junger Mann eventl. Kriegsinvalide, sofort gesucht. E14
Selbstgeschriebene Angebote an
Heinrich Lanz, Mannheim
Abteilung Einkauf.

Hausmeister gesucht.

Wir suchen einen verheirateten, älteren Hausmeister, welcher die Reinigung und Instandhaltung unserer Geschäftsräume übernehmen und gleichzeitig als Magazinarbeiter bei uns tätig sein kann.
Schriftliche Angebote zu richten an: Bischoff & Denicke, G. m. b. H., Mannheim, M 7, 9. Ca94

Es werden gesucht:

Dreher, Schlosser, Kesselschmiede, Holzschiffbauer, Schreiner.

Badische Aktien-Gesellschaft, Werkstätte
Werftschulenstraße 41. Ca 92

Für meinen Güterbestätterei- u. Lastfuhrbetrieb suche ich per sofort einige

tüchtige Fuhrleute

Heinrich Graeff I
Dalbergstrasse 13

Suche tüchtigen fleißigen

Mann od. Frau

zum Vertrieb einer Neuerung, die hervorragend genannt zu werden verdient und die für einen fleißigen Vertreter ein großes Geschäft bringt.
Kleine Zahlung. Angebote an H95
J. M. Geis, Wiesbaden Rheinstr. 34.

Wir suchen für unser Kontor zum möglichst baldigen Antritt

Damen

die schon längere Zeit in Kontorstellung tätig waren, und erbitten ausführliche Angebote.
Anfängerinnen ausgeschlossen. Q78
„Papyrus", Aktiengesellschaft
Mannheim-Waldhof.

Suche per sofort oder später

Verkäuferin

aus der Kolonialwarenbranche mit guten Kenntnissen der Branche zur Bedienung meiner Geschäfte.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an 6669
Erich Haas, Beilstraße 24.

Für ein Fabrikbüro wird per 1. April eine

perfekte Stenotypistin gesucht.

welche in der Lage ist, nach kurzen Angaben selbständig zu korrespondieren. Ausführliche Angebote mit Ansprüchen unter B. M. 917. an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. E14

Tüchtige **Näherinnen** Z75
in Abändern von Mänteln und Jacken geübt zum sofortigen Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht.
A. Loewenthal,
Heidelberg.

Buchhandlungs-**Reisende** auch Damen, gesucht zum Vertrieb eines neuen erschienenen vornehm., reich illustrierten m. Empfehl. leicht zu Kr. 20—30 sicherer Verdienst. Neue Reisende werden angel. F. Hacker Verlag, Leipzig, Inselstr. 19/21, Goschenstr. 9.

Registrator gesucht. Nur schriftliche Angeb. werden berücksichtigt.
Stöck & Fischer C 3, 2. 275

Tüchtiger, erfahrener **Kaufmann** zur Beschaffung bezw. Bearbeitung von kaufmännischen Auskünften gesucht. Ta75
Angebote an
Auskunftei W. Schimm Ipfang
Hauptbahnhof.

Junge Leute sofort gesucht. Ve88
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17

Junger kräftiger **Hausdiener** gesucht. Ed 6
Aktienzigarettenfabrik Reichsadler G 7, 5

Gesuchter **Buchbinder** sind dauernd Beschäftigung in der Buchbinderei Mannheimer Kartonagenfabrik Jos. G. Weigel, U 2, 8.

Schlosserlehrling gesucht. D 2, 3. 6651

Gesunden, strebsamen, ehrlichen 6515
Lehrling
mit gutem Schulzeugnis aus achtbarer Familie auf mein kaufmännisches Büro zu Ostern bei sofortiger Vergütung gesucht. Selbstgeschriebene Angebote erbeten.
Carl Bauer, Mannheim.

Weibliche

Wir suchen per sofort eine erstklassige X74
Verkäuferin
die nur in Spezialgeschäften tätig war.
Gebrüder Wirth
Blusen- u. Wäschehaus
O 6, 3.

Büglerinnen u. Mädchen die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ta 81

Nähmädchen sofort gesucht. 6501
Mut-Weber, J 1, 5.

Frauen und junge Mädchen zum Waschen sofort gesucht. 2868
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17

Sauberes anständiges **Alleinmädchen** per 1. April gesucht. an Kramer, O 7, 24, 2 Tr.

Jüngere Monatsfrau sofort gesucht. 6537
M 1, 4a, 3 Treppen.

Gesucht auf 1. April ein **tüchtiges Mädchen** das selbständig koch. kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Apotheker R. Fleischmann, Hachstraße 2 II. 6603

Tücht. Alleinmädch. zum 1. April ges. 6597
Hornung, L 7, 5a.

Selbständiges Mädchen in kl. Haushalt gesucht per 1. April. 6613
Frau Job, Q 1, 2, Laden.

Ein kinderliebes Fräulein mit Töchterschulbildung zu 4 Kindern gesucht im Alter von 9, 7, 5 und 1½ Jahren, welches befähigt ist, die Schulaufgaben zu überwachen.
6610 **Q 1, 15, 2. St.**

Auf sofort oder später ein sehr zuverlässiges Fräulein zu einem 2jährigen Kinde für nachmittags gesucht. Zu melden E 1, 17, Laden. 6615

Alleinmädchen das selbständig kochen kann, nur mit gut. Zeugnissen, in kleine Familie gesucht. X575
Näheres L 13, 8, part.

Erf. Kinderfräulein für 2 Kinder 6 u. 8 Jahre, per 1. April gesucht. 6601
Raphael G 3, 7.

Ordentliches **Alleinmädchen** mit gut. Zeugnissen sofort od. 1. April ges. Frau Mitthau, Waldhof, Erzherzog 34. 6562

Alleinmädchen bei bester kleiner Familie ges. 6564
Barkring 33, 4. Stock.

Gesucht für sof. tagsüber **ein Mädchen od. eine Frau** f. Küche u. Hausarb. Monatsfr. vorhand. Zu erfr. **O 7, 3.** 6573

Lehrmädchen und Laufmädchen gesucht. 6518
Adam, Dennerplatz O 6, 7, L.

Ein Mädchen das gut bürgerlich kochen kann, für kleine Familie sofort oder bis 1. April gesucht. X77
Prinz Wilhelmstraße 14 I T rechts.

Gesucht auf 1. April **zuverlässig. Mädchen** oder Witwe für Küche und etwas Hausarbeit ohne Waschen. Persönliche Vorstellung 1—4 Uhr od. schriftliche Angeb. m. Zeugnisabschr. **von Heyden Wwe., B 7, 17.** 6595

Reinliches, zuverlässiges **Mädchen** ges. Schwetzingerstadt, Mollstr. 9

Suche per sofort od. spät. jüngeres schulentlassenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen für meine Kolonialwarengeschäfte, welche auch Verkäuferinnentätigkeit verrichten wird. Schriftliche Angeb. mit Lebenslauf an 6660
Erich Haas
Beilstraße 24.

Einfaches tüchtiges **Mädchen** das etwas kochen kann für größeren Haushalt per sofort gesucht. 66 8
Kaufmann, M. 3, 5.

Gesucht zur Ueberwachung meiner Kinder, 6, 7 und 2 Jahre alt, ein erfahrenes **Kindermädchen** oder Fräulein, am liebsten nur Nachmittags.
Näheres **E 3, 17,** Zigarrengeschäft. 6687

Tüchtiges zuverlässiges **Alleinmädchen** das auch kochen kann, für 1. April oder später gesucht. Näheres M 7, 9, ebener Erde. 6665

Tücht. Mädchen oder Frau tagsüber ev. stundenweise ges. 6665
Luisenring 20, p. l.

Zuverlässiges **Kindermädchen** das schon in best. Hause tätig war, per sofort od. 1. April zu einem Kinde gesucht. Vorzustellen bei Frühl, F 1, 1, Lad. 6662

Mädchen das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen zu kinderlosem Ehepaar für 1. April gesucht. **Lindenhof, Rheinparkstraße 2, IV links.** E18

Tücht. Alleinmädch. das etwas kochen kann, auf 1. April gesucht. 6580
Anlauch, Q 1, 2, 2 Tr.

Mädchen das bürgerl. kochen kann, in kl. Haushalt ges. 6581
M 2, 8, 1 Tr.

Einfaches solides **Büfettfräulein** für feines Restaurant ges. Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. X04

Mädchen oder Frau tagsüber oder stundenw. in kleinen Haushalt ges. **Cammann,** Richard-Wagnerstraße 44. 6649

Für größeres Bureau wird auf Ende dieses Monats eine saubere, tüchtige **Putzfrau** gesucht. Angebote an **O. Smrecker,** G. m. b. H., Mannheim.

Putzfrau ges. Vorzustellen 8—12, 2-6½ Uhr Samstag 8-2 Uhr **Providentia** Richard Wagnerstraße 8.

Stellengesuche

Zielbewußte, gewandte Dame, im Verkehr mit besseren Kreisen, Fabriken und Behörden bewandert **sucht Vertretung.** Gefl. Angeb. u. Nr. 6640 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein ges. Alters sucht Stelle als **Haushälterin.** Sieht mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn. Angebote unter Nr. 6535 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junges intelligentes Dame, die 1 Jahr auf Büro tätig ist, wünscht sich zu verändern. Zuschr. erbeten u. Nr. 6628 a. d. Geschäftsstelle.

Verkäufe

Für Aquarien-Liebhaber! Schöner schmiedeeiserner Tisch mit 4 heizbaren Aquarien, 50, 40, 30 u. 20 Ltr. Inhalt, kompl. Gasheizung, preiswert 6638
J. Schaner, Luisenberg, Elisenstr. 16, 2. St. lks.

Friseur-Geschäft mit vollständiger Einrichtung und guter Kundschaft in verkehrsreicher Lage hier, wegzugshalber bei sofortigem Antritt zu verkaufen. Das Geschäftslokal, 1 Zimmer u. Küche, alles im 1. Stock, ist auf mehrere Jahre zu vermiet. Näheres b. **Friedrich Herbold,** Stamitzstr. 5, 4. Stck. 6580

Elektrisches Hof **Piano** sehr preiswert abzugeben. **Carl Hauf, C 1, 14.**

Piano Dennner, Schwetzingerstadt, Mittelstädterstr. 43. 5877

Theke, Regale f. Kol.-Laden, Kasse, Bet.-Körper, Marquise, Firmenschild, Holzgarten, Dauerbrandofen z. verk. Berger, Elisabethstraße 3. 6668

Gelegenheitskauf! Schreibmaschinen größerer Posten, mit sichtbarer zweifarbiger Schrift, mit Rechnungstabulator, noch nie zu außergewöhnlich billig. Preise umständehalber sofort abzugeben. Je95
A. M. Hof, Karlsruhe i. B. Douglasstr. 7. Telef. 2454.
Vor Besuch erbitte ich schriftliche Anfrage.

Zu verkaufen: L46 **Gasbadeofen** mit Zimmerheiz., Dusch und großer Badewanne. Neue st. Kapokmatratze m. w. lack. eis. Bettstelle.
Laurentiusstr. 17a pt.

Guterh. Kinderwagen mit Gummireifen zu verk. **Käferthalerstr. 45, III. r.** 6543

Wichtig f. Brautleute! Elegantes Schlafzimmer mit Steilgang Spiegelschrank und Waschabteilung, schönes eichenes Speisezimmer sowie Diverse Gelegenheitsmöbel abzugeben. 6563
M. Rennert, G 3, 5. G 3, 5.

Künstlergeige viel gespielt, in Instrument für nur M. 70.— weit unter Anschaffungspreis zu verk. Ang. u. 6585 a. d. Geschäftsst.

Schreibmaschine (Adler), tadellos erhalten, f. M. 250 zu verk. bei 6618
Pfannstiel, U 1, 26.

Brillant-Ring m. 1 schön Brillant k. 2.25 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1, III.** 66

1 Badewanne m. Gasofen zu verk. **Lameystr. 9, IV,** Anzuf. am. 2—4 Uhr. 6601

1 Bettstelle mit Rost 1 Pendule, antik, eine Autographensammlung zu verkaufen. 6596
Q 3, 6/7, 3. Stock r.

Nähmaschinen: Handmaschine 10.— an, Fußmaschine 15.— an, Singer R. Masch. 35.— an, Schneidermasch. 65.— an. Alles mit Garantie. Nähmasch. werden billigst u. schnell repar. **H 3, 2.**

1 pol. Schlafzimmer mit Spiegelschrank z. verk. Zu erfr. **S 3, 2a,** 2. Stock. **Bender.** 6597

Waschkom. m. Spiegelaufsatz, pol. Kommode, 1 u. 2tür. pol. u. lackierten Schr. mit Chaiselongue, m. Decke, Tische pol. und lack., hoch. Bettstell., eis. Kinderb., Nähmasch. Divan, Plüschsofa zu verk. **Klinger, T 2, 2.**

Moderne Sofa gut erh. Eiches Silberne Bestecken zu verkaufen. 6590
Mittelstr. 27, part. links.

Zwei schöne **Hängelampen** zu verkaufen. **S 6, 30,** 2. St. l. 6590

O Läufer-Schweine 50—150 Pfund schwer, abzugeben. 6641
Joseph f. Ladenburg.

Eid. Fox Rüde, 10 Monate Hünde zu verk. **N 4, 16 a** 2. St. 6591

Jagdhund wachsam, gut gelernt, abzugeben. 6676
Nickel Nfl., Rheinau.

2 Rehpinscher 4 Wo. alt, zu verk. 6614
Lauzstraße 4, part.

Zu verkaufen zwei Paar **Läuferschweine** und drei hochträchtige **Ziegen.** 6655
Pfeifer, Neckarhausenerstraße.

Kauf-Gesuche

Apart. Damenring (Rubin, Smaragd, Brillant) aus Privathand, per Kasse zu kaufen gesucht. X66
Angebote unter B. 269 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Ein Vertikow sowie ein Schreibtisch zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. u. 6. Ba. d. Geschäftsst.

Bandsäg, Abfüll-Apparat für Limonade zu kaufen gesucht. **H. Jourdan,** Weinheim. 6565

Gebisse sowie Zähne kauft Deutsches Reich ermächtigt zu angemessenen Preisen. Nur Dienstag den 20. März von 9—1 u. 3—6 Uhr im Hotel Kaiserhof Zimmer Nr. 11 Stock I.
Nathansohn & Singer,
Preis für Platin techn. rein M. 7.00 pr. Gr. B7

Schrank, Chaiselongue oder Divan zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 6602 an die Geschäftsst.

Guterh. Puppenwagen u. Gang-Teppich zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 6656 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 100 hauptpostlagernd Mannheim. 6543

Kinsche-Schrank gut erhalten zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 6575

Kassen-Schränke gebraucht, sofort geg. Kassa zu kaufen gesucht. Ta67
Angebote schriftlich oder mündl. nach **D 1, 3,** Hinterh.

Briefmarken-Sammlung sowie einzelne seltene Marken kauft Fell, M 3, 3 6557

Gr. Teppich mögl. OO. Vorplatzmöbel, Klubsofa u. Wohnzimmer von Privat zu kaufen ges. Ang. u. 6580 a. d. Geschäftsst.

1 Kleiderschrank sowie eine Kommode zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. unt. 6400 a. d. Geschäftsst.

Sofort Geld! Kaufe verschiedene, gebrauchte Möbel, einzelne sowie ganze Einrichtungen, zahle die höchsten Preise. **L. Freinkel, S 1, 12.** 6220

Guterh. **Zim.-Teppich** groß zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6504 a. d. Geschäftsst.

Photogr. Apparat 9×12 zu kauf. ges. Preisangebote u. 6454 a. d. G.

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, kreuz reell **Sommer, Q 4, 1, III.** 97

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. Pe

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen.
Starkund
T 2, 8. 2804

Neue Weißblechabfälle Alte Weißblechabfälle und Konservendosen kauft zu hohen Preisen.
Metallschmelzwerk v. Heinau.
Mannheim.

B ie 50% für einzelne Möbel, für ganze Einrichtungen mehr. Keller- u. Speicherräumung. 33
H. Schwarz, H 1, 8.

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, kommt auch nach auswärts. 5940
M. Kerner, Q 2, 12
Telephon 2235.

Vermietungen

Wohnungen.

L 14, 5
1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern (ev. 6), Küche nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 6619
Näheres Büro, Hof.

N 6, 6a 2. St. 3 Zim. m. Gasgel. zu verm. 6614

Bürgermeister Fuchsstrasse 12 1 Tr. hoch rechts 2 Zim., Küche und Keller auf 1. April d. Js. zu vermiet. Näheres bei Hausverwalt. **Thomas** daselbst 2. St. X4

Collinistraße 22 4. St. lks. 4 Zim.-Wohng. z. v. Näheres 3. St. 6254

Karl Ludwigstr. 17 neb. Augusta-Anlage 3 Tr. h. Hochp. el. Licht, 3 Zim., Küche, Bad, Speisek., Besenk., Wintergarten p. sofort od. später zu verm. 6530
Rich. Wagnerstr. 52, p. r.

Hch.-Lanzstr. 1 Tattersallstr. 2 Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Treppe hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister **Robert Mayer.** 6055

Speyerstr. 9a 2 schöne Zimmer, Küche u. Bad p. 1. April z. v. 6684

Wohnhaus auf dem Lande. Ein Wohnhaus, 7-8zimmrig, mit 4 bez. 5 Zimmer und Küchen nebst groß. Ziergarten, in der nähe des elektr. Bahnhofs in Sandhofen bei Mannheim an best. Beamtenfamilien ev. geteilt auf 1. oder 15. April zu verm. Näh. bei Gg. Brechtel 5, Pfingstberg, Sandhofen. 6595

Möbl. Zimmer

C 2, 24 1 Tr. Fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. verm. X74

C 4, 1, 2 Tr. möbl. Zim. mit Pension z. v. 6329

C 4, 6 2 Tr. Schönes gut möbl. Zim. in gut Hause zu vm.

C 4, 20 a, 2 Tr. Sep. möbl. Zim. m. od. ohne Pens. zu vm. Näh. 1 Tr. l. 6608

M 4, 8 möbl. Zim. sof. od. 1. April zu verm. 6656

P 6, 15, 2. Stock möbl. Zim. mit od. ohne Pens. p. 1. April z. v.

Windeckstr. 9, 1. lks. Gut möbl. Balkonzimm. an best. ruh. Herrn z. verm. 6641

Miet-Gesuche

Gesucht auf 1. April ev. sofort von Ehepaar zwei gut eingerichtete **möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.)** in besserem Haushalt bei mögl. alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Zu beobachtung erbeten. Angebote unter A 200 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schauspielerin sucht zum 1. April 1917 in der Nähe des Apollo-Theaters **möbl. Zimmer** (event. kleines Wohn- u. Schlafzimmer) am liebsten mit Pension. Angebote unter Nr. 3605 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mittlerpersonl. f. freundl. möbl. Zim., mit elektr. Licht, sep. mit Frühstück. Angeb. mit Preis unt. Nr. 6612 an die Geschäftsstelle.

Kdl. Ehepaar s. p. 1 April gr. möbl. Zim. m. 2 Betten u. ein wenig Kochgelegenh. Neckarstadt-W. Nähe Friedrichsbr. Angeb. m. Preis u. Nr. 6629 a. d. Geschäftsstelle.

Zimmer u. Küche in g. Lage sofort zu mieten gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. 6653 an d. G. Schriftgiß.

Nähe Friedrichsbrücke **gut möbl. Zimmer** mit pünktl. Bedienung gesucht. Angebote unter Nr. 6538 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird per 1. April oder 1. Mai **hübsche 2-Zimmer-Wohnung** evtl. auch zwei leere Zimmer in guter Lage von gebildeter Persönlichkeit.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. 6438 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebildete Dame sucht **mbl. Wohn- u. Schlafz.** in gutem Hause, möglichst mit Pension od. Abendbrot. Ang. u. 6150 a. d. Geschäftsst.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör von ruh. einzelner Dame zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 6508 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Trockenes **Magazin** per sofort zu mieten ges. **J. Kratzert,** Heinrich-Lanzstraße 39. 2965

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Mittag- und Abendtisch i. Lindenhof oder nächster Nähe sofort gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 6561 an die Geschäftsst.

Mittagtisch Privat-Mittag- u. Abendtisch in gutem Hause ges. Ang. u. 6626 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Fräulein erteilt gründl. Klavierunterricht Monat 5 M. Zuschr. u. Nr. 5740 an die Geschäftsstelle.

Wer bietet jungerem Fräulein in Klavier und Violine gründlich aus? Angebote unter Nr. 6605 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kaufmann erteilt gründl. englischen u. französischen Sprachunterricht (Gram., Korrespondenz, Engl. und franz. Geschäftsbriefe) sow. Stenographie i. 3 Sprachen. Ang. u. 6357 a. d. Geschäftsst.

Geprüfte Lehrerin bereitet 1—2 Kinder i. h. f. Schull. v. Ausl. ert. Fr. Bürdeck, Tullastr. 11 B.L. 6327

Engl. u. franz. Unterr. ert. Lehrerin, welche die Sprachen i. Ausl. erl. hat. **Frl. Müller,** L 4, 4 6615

5.— monatlich kosten Privat-Abendkurse in Stenographie, Schreibmaschinen, auch Tageskurse.
Friedrich Schlecht
Spezial-Apparate-Werkstätte für alle Systeme.
Telephon 2583
M 2, 8 O 4, 1

Geldverkehr

2700 Mk. gesucht als 2. Hyp. auf Neubau innerhalb 60—75% d. amtl. Schätzung zur Ablösung eines Zinsguthabens von Handwerker u. gut. Zinsg. Nähe Mhm. Ang. u. Nr. 6479 a. d. G.

Heirat

Gebild. Dame 27 J. Mw. ohne Anh. m. eig. Heim wünscht reiche **Heirat** mit vornehm. älteren Herrn. Zuschr. unt. Nr. 6647 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei gebildete, junge Damen (vermögl.), hübsche Erscheinungen, wünschen mit Herrn aus vornehmen Kreisen auf diesem Wege bekannt zu werden zwecks **späterer Heirat.** Zuschriften unt. 6618 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

Goldene Brosche mit Gitterwerk verloren. Andenken an gefall. Krieger. Abzugeb. N 3, 11, Laden. Gute Belohnung.

Silberne Handtasche von Augartenstraße 2 bis Moltkestr. bei Heiliggeistkirche verloren. Abzugeben gegen sehr gute Belohn. b. Hofp. Augartenstraße 11. 6662

1 Ring mit Schlüssel von B 6 bis D 5 verl. Abzugeb. gegen Belohnung 6668
D 5, 15, im Laden.

Großh. Hof- und National-Theater
Samstag, den 17. März 1917
Gastspiel Konrad Dreher mit Gesellschaft.
Außer Abonnement.
Zum erstenmale:
Der alte Feinschmecker
Kleine Preise. Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater
Tel. 1624 „APOLLO" Tel. 7144
Heute Samstag, nachmittag 3 Uhr:
Dritte Schülervorstellung
zu ganz ermäßigten Preisen.
Abends punkt 7½ Uhr
Sonntag Nachm. 3½ Uhr u. abends 7½ Uhr:
„Der Hias".

Friedrichs-Park
Sonntag, den 18. März, nachmittags 3–6 Uhr
Konzert
der Kapelle Petermann
Leitung: Kapellmeister E. Becker
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 30 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten frei.
Einladung zum Abonnement.
Die Preise sind festgestellt:
a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . Mk. 6.—
die zweite Karte . „ 4.—
jede weitere Karte . „ 3.—.
Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. Ro66

Kasinosaal ½8 Uhr **Dienstag,** 27. März
Konzert
Melitta **HEIM** Artur **HOLDE**
Lia Eibenschütz (Klavier) Minna Rode (Violine)
Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a
Kartenausgabe: Mk. 3.—, 4.—, 2.50, 1.50.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.
Spielplan v. Freitag, 16. März bis einschl. Donnerstag, 22. März
2ter **PHANTOMAS**-Film der neuen Serie 1917
Ramara
Drama in 4 Akten. — Regie: Ernst Matray.
Außerdem: Ca75
Ein toller Abend
Lustspiel in 2 Akten.
Ein Ausflug nach Klissa
Natur-Aufnahme.
Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Verein für Feuerbestattung
Mannheim-Ludwigshafen E. V.
Unsere diesjährige
ordentliche Mitgliederversammlung
findet Dienstag, den 20. März, abends 8½ Uhr im unteren Saal der Wirtschaft zum Rodenstecher, Q 2, 16 dahier statt. Ka 9
Die Tagesordnung derselben lautet:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrates.
3. Neuwahlen.
4. Beratung und Beschlußfassung über etwaige Anträge, sofern dieselben innerhalb der satzungsmäßigen Frist eingereicht sind.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder.
Der Vorstand.

Mannheimer Fröbel-Seminar, M 1, 6
Städt. anbr. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung. Beginn des neuen Schuljahres am 16. April 1917. Anmeldungen, Anfragen und Prospekte durch. Die Verwaltung.
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 3 bis 5 Uhr. Telephon 7584. N14

Erziehungsheim (Realschule) **Waldkirch i. Br.**
Badischer Schwarzwald.
Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, ihren Schülern selbst Einjähr.-Freiw.-Zeugnisse (Reife für Obersekunda) auszustellen. B5
Dr. Pähn.

Alldeutscher Verband.

Montag, den 19. März 1917, abends 8½ Uhr im „Musensaal" des Rosengarten, Mannheim

öffentlicher Vortrag

des nationalliberalen Landtagsabgeordneten **W. Bacmeister, Elberfeld**

Durch deutschen Sieg zum deutschen Frieden.

Eintritt frei, ausgenommen die übliche Einlaßkarte.
Karten für reservierte Sperrsitz-Plätze zu Mk. 1.– im Vorverkauf bei Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel** (Konzertkasse), sowie an der Abendkasse. B92
Der Reinertrag aus den Karten für reservierte Plätze geht der städtischen Kriegsfürsorge zu.
Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

5 Schaufenster
Ausstellung
neuest garnierter A71
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
Lauf- und Wetterhüte
Neueste Hutformen, Blumen, Hutgarnituren
Hugo Zimmern
Telephon 1669 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1669
5 Schaufenster

Heute Samstag
und morgen
Sonntag

Börse und Adel
Gesellschafts-Drama in 4 Akten
Betty Darmand
Harry Liedtke
in der Hauptrolle
Paul Heidemann
mit seinem unverwüstlichen Humor
in dem Bilde
Paulchen im Liebesrausch
Albert Paulig
Ernst Lubitsch
Gastspiel in der Burleske
Keiner von Beiden
Extra-Ausgabe
Unseres Grafen Zeppelin's letzte Fahrt
Kriegsberichte
Anfang 2 Uhr
Ende 10 Uhr
Mannheim P 6, 23 Tel. 867
U.T.
Mannheim P 6, 23 Tel. 867
Des starken Andranges wegen bittet man schon die NACHMITTAGS-Vorstellungen besuchen zu wollen.

Eilgüterdampfer-Verkehr.
Der zur **Entlastung des Eisenbahn-Verkehrs** organisierte Eilgüterdampfer-Verkehr hat tägliche Abfahrten nach und von allen Rheinstationen.
Nähere Auskunft über Frachten, Abfahrt etc. erteilen N 75
Mannheimer Lagerhausgesellschaft
Mannheim und Filialen, sowie Agenturen
Ladestelle: Mittelrheinhalle
Telefon: 6968/69.8
Telegramm-Adresse: Lagerhaus
„Rhenus" Transportgesellschaft m. b. H.
Mannheim und Filialen, sowie Agenturen
Ladestelle: Rheinkaistrasse 5
Telephon: Nr. 735
Telegramm-Adresse: Rhenus

Statt Karten
Unsere
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet und laden zu deren Besuch höfl. ein
Geschw. Wolf
P 7. 1 Heidelbergerstrasse P 7. 1
Tel. 4562 X 75

Der lenkbare
Gerade-Halter
Orig. System „Hass" geg.
Rückgrat-Verkrümmungen
ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Ärzten **als bester empfohlen.**
Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 4. 17558
Franz Menzel
Orthop. Etablissement
Stuttgart, Hegelstr. 41.

Tapeten Tapeten Tapeten
Linoleum, Linoleum-Imitation etc.
ein Waggon Rest-Tapeten billigst
E 2, 4-5 **A. Wihler** Mannheim Telephon 676
Ko 70

Privat-Vorschule
Individueller Unterricht in kleinen Kursen.
Neuanmeldungen wochentags von 11½ bis 12½ Uhr. 3135
Fräul. Müller, L 4, 4.

Treibriemen
(aus Papier, frei für Verbraucher). Breiten von 30 bis 150 m/m prompt lieferbar. K 86
Gollbrecht & Co., Duisburg.

Rübenabfälle
haben abzugeben Ca86
Eichbaumbrauerei Mannheim

Frachtbriefe sind vorrätig in der H. Haas'schen Buchdruckerei.

Suche gebr. **Flügel** oder gutes **Piano**
Angebote mit Preis u. Nr. 6488 a. d. Geschäftsst.

Reparaturen
Große Auswahl! Uhren- und Juwelen-Lager
werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung. 106
Pfeiffer, Q 4, 8.

Dachpappe
Dachpappnagel
Holzteer
empfiehlt Jo64
Jos. Hermann
Mannheim (Hungbusch)
Bellstraße 4 Tel. 4172
Fuchsen, Lacke, Gele Arbeitsmaterialien.

Wer leiht Mk. 200.—
gegen monatliche Rückzahlung? Angeb. u. Nr. 67 an die Geschäftsstelle.